Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 216. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 26. März 1886.**

Die Canalvorlage.

Berlin, 25. März.

Vor zwei Jahren hat das Project des Weser-Ems-Canals in beiden Häusern des Landtages einen sehr lebhaften Kampf hervorgerufen; schließlich wurde es im Abgeordnetenhause angenommen, im Herrenhause verworfen. Unzweifelhaft liegt eine Beeinträchtigung oberschlesischer Interessen darin, wenn der westfälischen Eisen- und Kohlenindustrie der Zugang zur See wesentlich erleichtert wird, während nicht gleichzeitig etwas für Schlesien geschieht. Das war der Standpunkt, der damals auch von den Breslauer Abgeordneten nachdrücklich vertreten wurde. Indessen hatte das Emsproject auch noch andere Gegner. Zunächst die grundsätzlichen Gegner aller Canalbauten; dann die Vertreter der Provinz Sachsen, welche einen Canal von der Weser zur Elbe für wichtiger halten, als einen solchen von der Weser zur Ems.

Gegenwärtig versucht die Regierung, einen Theil ihrer damaligen Gegner in Freunde zu verwandeln. Sie hat das Project des Ems-Canals mit dem des Oder-Spree-Canals verkoppelt. Die Freunde des letzteren sollen helfen, den Ems-Canal durchbringen, während die Freunde des letzteren dem ersteren zum Siege verhelfen sollen. Nach unserer Ansicht ist das Oder-Spree-Project das gesundeste unter allen Canalprojecten, die gegenwärtig aufgeworfen werden können. Im Verhältniß zu den Kosten, die es verursacht, stiftet es den größten Nutzen. Es hilft dazu, bestehende Wasserwege nutzbar zu machen; es verbindet eine verkehrsreiche Gegend mit denjenigen Orten, wohin dieselben ihren Absatz zu richten wünschen. Es bringt die beiden größten Städte Preußens mit einander in unmittelbare Verbindung und berührt zugleich die Interessen des größten deutschen Hafens.

Für das Zustandekommen dieses Projectes besteht indessen eine große Gefahr. Wenn die oberschlesischen Industriellen dem bereits proclamirten Grundsatze zum Siege verhelfen: „Für Schlesien Alles oder nichts“, so wird dieses „Nichts“ triumphiren. Wir haben gewiß für die Schiffbarmachung der oberen Oder das lebhafteste Interesse, allein daß man das Oder-Spree-Project in Gefahr setzen sollte, wenn man nicht zugleich für die obere Oder etwas durchsetzt, will mir nicht in den Kopf. Hat man erst gute Wasserwege von Breslau nach Berlin und Hamburg, so wird sich die Nothwendigkeit und der Nutzen, diese Wasserwege auch nach oben hin zu verlängern, von selbst geltend machen.

Eine andere Frage ist die, ob man die Verkoppelung des Oder-Spree-Projects mit dem Ems-Projecte willig hinnehmen soll. Die Regierung hat sich nur zögernd für das Oder-Spree-Project entschieden, damit es dem Ems-Projecte Vorspann leisten soll. Und doch ist das erstere das wichtigere, das nützlichere und das minder kostspielige von beiden und sollte sich um seiner selbst willen zur Annahme empfehlen. In Westfalen selbst gehen die Ansichten über die Nützlichkeit des Ems-Projects weit aus einander. Vor zwei Jahren geriethen die Herren Windthorst und von Schorlemer-Alst scharf an einander, und neuerdings betreibt die Handelskammer zu Hagen eine eifrige Agitation gegen das Project. Nun sollen die schlesischen Interessen dazu dienen, dem Herrn Windthorst zum Siege über Herrn von Schorlemer und die Handelskammer in Hagen zu verhelfen. Nach meiner Meinung kommt es darauf an, dafür einzutreten, daß das Oder-Spree-Project zur Ausführung komme, gleichviel was aus dem Ems-Projecte wird. Denn hier handelt es sich um ein Unternehmen, über dessen Nutzen alle betheiligten Kreise vollkommen einverstanden sind.

Politische Uebersicht.

Breslau, 26. März.

Der Reichstagsabgeordnete Frhr. v. Stauffenberg, welcher bisher theils durch Krankheit, theils durch die Betheiligung an den Arbeiten der baierischen Abgeordnetenkammer, bei deren Berathungen er als Referent über wichtige Theile des Etats in Anspruch genommen war, von dem Reichstage fern gehalten wurde, ist nunmehr wieder in Berlin eingetroffen.

Ueber den momentanen Stand der bulgarischen Frage meldet man der „Pol. Corr.“, daß der ursprünglich zwischen den Mächten ventilirte Gedanke, die Botschafter-Conferenz in Konstantinopel, ohne Rücksicht auf die Einwendungen und Ansprüche des Fürsten von Bulgarien, zur Sanctionirung der bulgarischen Union auf der zwischen den Mächten und der Pforte vereinbarten Grundlage zu ermächtigen, in diesem Augenblicke, ohne formell abgelehnt worden zu sein, doch schon einer überwundenen Phase anzugehören scheine. Der Fortgang der Verhandlungen habe ergeben, daß die Pforte selbst bedacht ist, die mit dem Uebereinkommen vom 2. Februar begründeten freundschaftlichen Beziehungen mit Bulgarien nicht zu gefährden, daß sie principiell jeder Lösung den Vorzug gebe, für welche sie die loyale Mitwirkung des Fürsten von Bulgarien zu gewinnen hofft, aus diesem Grunde seinen Einwendungen Berücksichtigung zu schenken wünsche und eventuell darein willigen würde, daß die Verleihung des Mandats an keine Frist gebunden werde. Angesichts einer also geänderten Sachlage fiele für die Mächte der Grund, an Bestimmungen festzuhalten, die von dem in der Sache nächstinteressirten Staate aufgegeben sein sollten. Ein Antrag in dieser Richtung soll den Cabineten bereits vorliegen und zur Stunde das Thema des diplomatischen Ideenaustausches bilden. Ohne daß man die Schwierigkeiten und Bedenken der Wiedereröffnung der Discussion verkenne, glaube man in diplomatischen Kreisen dennoch, daß in Betreff einer neuen Modification der auf die bulgarische Union bezüglichen Abmachungen ein allgemeines Einverständniß erzielbar sein werde.

Die Arbeiterfrage tritt auch in den Vereinigten Staaten immer mehr in den Vordergrund des öffentlichen Lebens. Die „Newyorker G.-Z.“ schreibt hierüber:

In den letzten Wochen hat die Zahl der Strikes bedeutend zugenommen, und wenn das so fortgehen sollte, ist es klar, daß Handel und Wandel schwer darunter leiden müssen. Es kann nicht bestritten werden, daß manche der in letzter Zeit inscenirten Arbeiterausstände ihre Berechtigung und die Sympathie des Publicums auf ihrer Seite hatten, während andererseits viele der kürzlich beendeten wie gegenwärtig im Gange befindlichen Strikes die Billigung des Volkes im Allgemeinen durchaus nicht besaßen, noch besitzen. Es kann durch diese Arbeiter-Demonstrationen gegen die Arbeitgeber sehr viel Gutes für die ersteren und damit für die allgemeine Wohlfahrt des Landes erzielt werden, doch kann dadurch auch, wenn diese Bewegungen ausarten, wie dies leider oft dagewesen, großes Unheil angerichtet werden, von welchem die arbeitenden Klassen so gut wie die Arbeitgeber betroffen werden. An der Spitze der großen Gewerkschafts-Vereine und Arbeiter-Organisationen stehen Männer, welche eine schwerwiegende Verantwortung nicht allein gegenüber den Arbeitern, zu deren Leitern sie berufen sind, sondern auch gegenüber dem gesammten um seine tägliche Existenz ringenden Volke haben. Dessen sind sich die Arbeiterführer auch wohlbewußt und die verständigen und weitsehenden unter denselben fangen an, einzusehen, daß der Strike immer eine gefährliche Handhabe bei der Schlichtung von Differenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern ist, und daß derselbe nur als äußerstes Mittel in Anwendung gebracht werden sollte, da bei vielen derartigen Arbeiter-Demonstrationen, wenn auch erfolgreich, die errungenen Vortheile für den Arbeiter nur imaginäre sind.

Erwähnenswerth sind in dieser Hinsicht die Auslassungen eines der hervorragendsten Arbeiter-Führer des Landes, des Hauptes der „Knights of Labor“, der mächtigsten Arbeiter-Organisation nicht allein der Vereinigten Staaten, sondern der ganzen Welt, T. V. Powderly. Derselbe hatte vor einigen Tagen eine Unterredung mit einem Repräsentanten der associirten Presse, im Verlaufe deren er u. a. auf die Frage, ob die vielen gegenwärtig im Gange befindlichen Strikes nicht davon herrührten, daß sich die Abeiter-Organisationen ihrer wachsenden Stärke bewußt würden, entgegnete, daß bezweifele er entschieden, und er sowohl wie die übrigen Führer der „Knights“ hielten es durchaus nicht für angebracht, Strikes zu inauguriren, außer daß eine absolute Nothwendigkeit dazu vorhanden wäre. Wenn viele der gleich zu einem Ausstande ihre Zuflucht nehmenden Arbeiter ein wenig mehr gesunden Menschenverstand zeigen und ein wenig mehr Geduld haben würden, könnten sie auch ohne einen Strike alles erreichen, wonach sie strebten, wobei Zeit und Geld gespart werden könnte. Ein Schiedsgericht sei seiner Ansicht nach das zweckmäßigste Mitttel zur Beilegung von Differenzen zwischen Arbeit und Capital, da auf diese Weise in neun unter zehn Fällen ein Ausstand vermieden werden könnte. Das Executiv-Comité der „Knights of Labor“ hätte, so fügte Herr Powderly hinzu, seit dem 1. Januar durch schiedsrichterliche Entscheidung in 350 Fällen einem Strike vorgebeugt, bei welchem die Arbeiter nicht das Geringste gewonnen haben würden. Im weiteren Verlaufe der betreffenden Unterredung erklärte Powderly auch noch, die „Knights of Labor“ hätten bis jetzt nichts mit der Politik zu thun gehabt und wollten auch in Zukunft nichts damit zu thun haben. Diese Aeußerungen seitens eines an der Spitze der größten Arbeiter-Organisation des Landes stehenden Mannes sollten Arbeiter wie Arbeitgeber wohl beherzigen, denn sie enthalten durchaus beachtenswerthe, praktische Vorschläge in Bezug auf die Vermeidung von Strikes und Schlichtung von Differenzen durch Schiedsgerichte. Durch Schiedsgerichte können viele Uebelstände beseitigt werden, wie sich dies bei dem letztwöchentlichen Ausstand der Pferdebahn-Bediensteten in Newyork und Brooklyn durch das Vorgehen des Staatseisenbahn-Commissars O'Donnell gezeigt hat; es sollte die Regulirung der Angelegenheit von der Bundesregierung oder seitens der gesetzgebenden Körper der Einzelstaaten in die Hand genommen werden. In Pennsylvania ist dies bereits geschehen, indem die Legislatur jenes Staates ein Gesetz erlassen hat, welches das Ordnen von Arbeiterdisputen durch Schiedsgerichte vorschreibt. Das betreffende Gesetz hat bereits sehr viel Gutes gestiftet, doch hat sich dasselbe in manchen Fällen als noch mangelhaft herausgestellt und bedarf der Verbesserung. Geschehen muß seitens der Behörden etwas, um diesen beständigen Conflicten zwischen den arbeitenden Klassen und den Corporationen, Fabrikanten u. s. w. vorzubeugen, wenn nicht schließlich die Prosperität des Landes ernstlich gefährdet werden soll. Ein Beispiel dafür, auf wie nachtheilige Weise Handel und Wandel durch einen Strike beeinflußt werden können, bietet der gegenwärtig im Gange befindliche große Ausstand der Angestellten der zum Gould'schen Eisenbahnsystem im Süden und Südwesten des Landes gehörenden Bahnen. Durch die vollständige Einstellung des gesammten Frachtverkehrs auf diesen Bahnen erleiden die Fabrikanten, Exporteurs, Importeurs und die Geschäftsleute im Allgemeinen nicht nur in jenen Theilen des Landes, sondern im ganzen Gebiete der Vereinigten Staaten schwere Verluste und Nachtheile, welche in ihren Consequenzen unberechenbar sein mögen. Es ist nicht schwer, einzusehen, daß sich diese Consequenzen unbedingt auch auf die arbeitenden Klassen im Allgemeinen erstrecken müssen.

Deutschland.

ƺ **Berlin,** 25. März. [In heutiger Stadtverordnetenversammlung] wurde der zum unbesoldeten Stadtrath gewählte Oberamtmann Spielberg in sein Amt eingeführt. Oberbürgermeister von Forckenbeck richtete eine kurze Ansprache an Herrn Spielberg, in welcher er die von dem Gewählten in seinem neuen Amt zu erfüllenden Pflichten dahin zusammenfaßte: „nach bestem Wissen und Gewissen alle Kräfte aufzubieten für das Wohl und Gedeihen der Commune Berlin“ und ferner die Ueberzeugung aussprach, daß Herr Spielberg bereit sei, diese Pflichten zu übernehmen. Herr Spielberg ward sodann vereidigt. Vorsteher Büchtemann begrüßte nunmehr den neuen Stadtrath, indem er betonte, daß die Versammlung demselben in dem vollen Vertrauen entgegenkomme, daß er der rechte Mann sei, um durch seine Lebenserfahrung und seine reichen Kenntnisse auf dem wirthschaftlichen Gebiete der Stadt zu helfen, ihre schweren Aufgaben zu erfüllen. — Die Etatsberathung wurde sodann zu Ende geführt. Der städtische Etat wurde im Ganzen in Einnahmen und Ausgaben mit 57 643 178 Mark genehmigt, nachdem vorher beschlossen worden war, die für das Jahr 1886/87 zu erhebende Quote der Gemeindeeinkommensteuer auf 100 Procent der Normalsätze zu bestimmen.

w. [Die Königliche Akademie der Wissenschaften] beging erst heute, an ihrem Stiftungstage, den Geburtstag des Kaisers durch eine öffentliche Festsitzung im Saal der Akademie. Als Vertreter der Staatsregierung war der Cultusminister von Goßler mit dem Ministerial-Director Greiff zu der Feier erschienen. In außergewöhnlich großer Zahl nahmen die Mitglieder der Akademie an der Festsitzung theil. Neben den vier ständigen Secretären, den Professoren Dubois-Reymond, Mommsen,

---

Die Damen von Croix-Mort.*) [18]

Roman von **Georges Ohnet.**

Der Abbé, der seit einem Augenblicke einen zweifachen Sinn in den Reden der Frau v. Croix-Mort herauszuhören meinte, riß die Augen weit auf und fragte sich, ob er nicht etwa träume. Es war ja, als hätte die Gräfin von sich selbst gesprochen. Er fand es angemessen, die Sachlage aufzuklären, und vorsichtig stellte er die doppeldeutige Frage:

— Sieht Fräulein Edmee dieser Heirath mit voller Befriedigung entgegen?

— Ich habe ihr noch nichts davon mitgetheilt, erwiderte die Gräfin. Sie begreifen, wie schwierig es für mich ist, über diesen Gegenstand mit ihr zu sprechen. . . . Das Mädchen hat einen sehr ungestümen Charakter, und ich besorge, daß sie sich nicht leicht in eine so völlige Umgestaltung unseres Lebens fügen wird. . . . Darum wünsche ich auch, daß Sie, unser Beider Freund, sie auf dieses Ereigniß vorbereiten mögen. . . .

Jetzt war kein Zweifel mehr möglich. Der gute Pfarrer stotterte:

— Gewiß, verehrte Frau, ich stehe ganz zu Ihren Diensten.

So geneigt der Geistliche indeß auch war, den Willen seines Pfarrkindes möglichst zu berücksichtigen, konnte er sich doch nicht erwehren, sie ein wenig zur Vernunft zu mahnen. Es war eine gar löbliche Bemühung, die der Alte jetzt unternahm, denn er sagte sich: Ich setze mich der Gefahr aus, mir für immer die Thür dieses gastfreundlichen Hauses zu versperren, und dann, Adieu, meine lieben Gewohnheiten!... jedoch die Pflicht geht über Alles. Und so begann er denn alsbald in geschickter Art über die Uebelstände und Gefahren zu sprechen, welche die Gräfin selbst angedeutet hatte. Er fand sie jedoch fest entschlossen. Und wie sonderbar! Gerade durch diesen Widerstand schien sie mehr ermuthigt zu werden. Auf sich selbst angewiesen, hatte sie Bedenken, Befürchtungen, Zweifel gehegt, der Widerspruch machte sie entschlossen, und sie wies nun alle Einwendungen mit stolzer Zuversicht zurück.

Der Priester beharrte nicht weiter bei seinen Ermahnungen. Er fand, daß er genug gesagt habe, um seinem Gewissen genügt und sich von seiner Verantwortlichkeit als Seelenhirte befreit zu haben. Uebrigens konnte er ja Herrn von Ayères nichts zum Vorwurfe machen, was nicht auch der Gräfin bekannt gewesen wäre. Der Baron hatte den größten Theil seines Vermögens durchgebracht und hielt nicht viel auf Beobachtung der Religionsgebräuche. Aber konnte man es wissen? Seine Frau würde ihn unstreitig Sparsamkeit lehren und ihm vielleicht auch religiöse Ideen beizubringen verstehen.

Nachdem der würdige Mann mit sich zu Rathe gegangen, war es ihm sogar lieber, daß der Lebemann eine erfahrene Frau, die sich zu vertheidigen verstand, heirathete, als die kleine, unschuldige, zartfühlende Edmee. Diese Waldblume bedurfte einer sanfteren Pflege, einer gesunderen Atmosphäre; der leichtlebige Pariser schien ihm keineswegs ein geeigneter Gärtner für sie. Der Geistliche übernahm die ihm von der Gräfin zugewiesene Mission, die Tochter von dem bevorstehenden Ereignisse in Kenntniß zu setzen, und bat, man möge sie am nächsten Tage zu ihm ins Pfarrhaus senden. Hierauf wünschte er der Gräfin „Guten Abend“ und trat, von einem Diener mit einer Laterne geleitet, den Heimweg nach dem Dorfe an.

Am folgenden Tage befand sich Regine in dem kleinen Salon, auf dem Sopha ruhend, als ihre Tochter vom Pfarrhofe zurückkehrte. Sie vernahm deren raschen, kräftigen Schritt in der Vorhalle und dachte, daß sie ihr wie gewöhnlich ausweichen und sich auf ihr Zimmer begeben werde. Die Thür ging jedoch auf und Edmee trat ein. Bei ihrem Anblick richtete sich die Gräfin lebhaft in die Höhe und die beiden Frauen sahen einander einen Moment lautlos an. Eine dunkle Röthe überflog das blasse Antlitz der Tochter, sie senkte die düstere Stirn und wartete schweigend, als sei sie ein Richter, der von ihrer Mutter Erklärungen zu fordern hätte. Dieses Schweigen wurde der Gräfin so peinlich, daß sie es nicht länger ertragen mochte, sie ging gerade auf ihr Ziel los.

— Hast Du den Herrn Pfarrer gesehen? Hat er mit Dir gesprochen? fragte sie kurz, da sie sich nicht gewillt zeigen wollte, sich mit der Kleinen, deren unbändige stolze Gemüthsart sie kannte, in Unterhandlungen einzulassen.

— Jawohl, antwortete Edmee, in deren Augen große Thränen rollten.

Die Mutter bemerkte diese Thränen . . . Tief bestürzt eilte sie auf ihre Tochter zu, schloß sie in die Arme, drückte sie fest an sich und rief, von Rührung ergriffen:

— Mein Herzchen, mein Schatz! . . . Sag' mir doch, daß Du Dir nicht gar zu viel Kummer machst! . . . O, Du weinst . . . Aber ich werde Dich ja ebenso sehr lieben, als bisher, ja noch mehr . . . denn ich werde Dir dankbar sein. . . . So hör' doch, wir werden jetzt Zwei sein, um Dich zu lieben. . . . Er ist so gut! . . . Du wirst ihn gleichfalls lieben. . . .

Bei diesen Worten machte sich das junge Mädchen mit einer heftigen Bewegung von der zärtlichen Umarmung ihrer Mutter los, ihr Antlitz glühte vor Zorn.

— Ihn? Niemals!

— Edmee!

— Nein, wiederholte sie mit Ingrimm. . . . Niemals, diesen Fremden, der im Hause meines Vaters Alles umgestalten, Alles ändern wird . . . bis auf den Namen, den Du trägst! . . .

In großer Erregung blickte die Gräfin auf ihre Tochter, die zornesbleich, mit haßerfüllten Augen und zuckendem Munde, an allen Gliedern bebend, dastand. Endlich fand auch Frau v. Croix-Mort ihre Ruhe wieder und sagte in strengem Tone:

— Ich erwarte von Dir andere Gefühle. Ich glaubte nicht, daß Du in solchem Maße feindselig gegen einen Plan auftreten wirst, dessen Erfüllung das Glück der letzten Jahre meines Lebens bilden soll. . . . Vielleicht hätte ich Deinen Bitten, Deinem Kummer viel zu gewähren vermocht, doch Deinem Zorn und Deiner Heftigkeit nichts!

Edmee, die noch immer an derselben Stelle stand, hörte ihrer Mutter zu. Ein bitteres Lächeln glitt über ihre Lippen, als die Gräfin von ihren Glückshoffnungen sprach; dann aber, da sie vernahm, daß deren Entschluß unwiderruflich sei, wurde ihr Gesicht unbeweglich, wie zu Stein erstarrt. Sie nickte mit dem Kopfe, als wolle sie sagen: „Es ist gut“, und eilte ohne ein weiteres Wort hinaus. Auf der Terrasse angelangt, wendete sie sich dem Parke zu, stieg bis zur Divonette hinab, ließ sich hier auf dem Rasen nieder und brach in schmerzliches Schluchzen aus.

Eine lange Zeit war verstrichen, seitdem sie weinend dasaß, als das Knistern eines Zweiges hinter ihr sie veranlaßte, sich umzuwenden. Jean Billet trat ernst auf sie zu. Mitten unter ihren Thränen sah sie ihn mit einem freundlichen, traurigen Lächeln an.

— Ja, was ist denn los? fragte der Menschenscheue. Jetzt weinen Sie gar zu dieser Stunde? Was hat man Ihnen schon wieder angethan?

Sie fuhr mit der Hand über die Augen.

— Ich habe Kummer, mein alter Billet!

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Curtius und Auwers, bemerkte man die Professoren Kirchhof, Zeller, Ewald, Conze, Virchow u. A., die Geheimräthe Bonitz, Duncker, Waitz und Siemens und den griechischen Gesandten Herrn von Ranghabé. Der erste vorsitzende Secretär, Geheimrath Prof. **Dubois-Reymond**, hielt die **Festrede**, die er mit einem Rückblick auf den Geburtstag des Kaisers begann, und in der er mit patriotischen Worten des Antheils gedachte, den auch die Akademie an diesem Festtage genommen. Den weiteren Inhalt der geistvollen Rede bildete eine Geschichte der vor 200 Jahren erfolgten Aufnahme der aus Frankreich vertriebenen Hugenotten in die Mark Brandenburg. Der zweite vorsitzende Secretär, Prof. **Mommsen**, berichtete sodann über die Sammlung der römischen Inschriften, und Prof. A. **Kirchhoff** über die Sammlung der griechischen Inschriften. Daran schlossen sich Berichte über die Werke des Aristoteles und ausführliche Mittheilungen des Geh. Raths Prof. Waitz über die monumenta Germaniae. Den Schluß der Sitzung bildeten die üblichen Berichte über die Bopp- und Humboldt-Stiftung, über die Veröffentlichungen des Staatsarchivs, und über die Sammlungen des archäologischen Instituts.

w. [**Die medicinische Facultät in Greifswald**] hat als Nachfolger von Prof. Grohn, welcher krankheitshalber genöthig ist, sein Amt niederzulegen, einstimmig den Docenten an der Berliner Universität und 2. Assistenten von Prof. Virchow Dr. **Grawitz**, welcher speciell pathologische Anatomie liest, gewählt. Prof. Grohn selbst hatte Grawitz zu seinem Nachfolger vorgeschlagen, nachdem dieser ihn schon vor einigen Semestern in seinem Lehramte vertreten hatte. Wie sehr übrigens von der Facultät in Greifswald die Wahl Grawitz' gewünscht worden ist, erhellt schon aus dem Umstand, daß sich während der letzten Tage der Decan der Greifswalder medicinischen Facultät Prof. Mosler eigens zu dem Zwecke hier aufhielt, um die Bestätigung Grawitz' beim Ministerium zu befürworten. Unter diesen Umständen hat Dr. Grawitz auch die Leitung seines Cursus, den er für die Osterferien angekündigt hatte, seinem Collegen und 3. Assistenten bei Prof. Virchow, Dr. Israel, überlassen.

w. [**Die am 1. October v. J. ungiltig gewordenen früheren Reichsstempelmarken und Schlußscheine**] können nur noch bis Ende d. Mts. zum Umtausch bei den königl. Hauptsteuer-Aemtern kommen.

* **Berlin**, 25. März. [**Berliner Neuigkeiten.**] Ein vierzehnjähriger **Knabe** hat sich der Polizeibehörde mit der Angabe, er **habe seinen Vater ermordet**, selbst gestellt. Er blieb bei dieser Behauptung, obwohl seine Angaben über die Personalien und die Wohnung seiner Eltern sich als unrichtig erwiesen. Er will in der Zeitung von dem Morde des Briefträgers Kossäth gelesen und sich vorgenommen haben, in derselben Weise wie Sobbe einen Briefträger umzubringen. Da ihm indeß die Gelegenheit hierzu gefehlt, habe er seinen Vater, von dem er wegen einer Ungezogenheit geschlagen worden sei, am Nachmittage des 23. März in der elterlichen Wohnung Franzstraße Nr. 10 mit einem Hammer erschlagen. Der Bezirksarzt, dem der Knabe zur Untersuchung seines Gemüthszustandes vorgeführt wurde, erklärte ihn für geistig gesund. Gestern Abend meldete sich im Criminal-Commissariat ein hiesiger Kaufmann, der in dem festgenommenen Knaben seinen Lehrling wieder erkannte, der nach Entwendung einer Summe Geldes aus der Lehre und aus dem Hause seines Stiefvaters entlaufen war. Nunmehr räumte auch der Knabe ein, daß seine Angaben bezüglich des Mordes fingirt seien. Da der Prinzipal wegen des ihm zugefügten Diebstahls entschädigt worden ist und keinen Strafantrag gestellt hat, ist der vielversprechende Lehrling seinem Stiefvater zurückgegeben worden.

Chemnitz, 24. März. [**Der Chemnitzer Stadtrath**] hatte sich geweigert, einem ansässigen Kaufmann das **Bürgerrecht** zu ertheilen, weil dieser erklärte, an einen **persönlichen Gott** nicht glauben zu können. Obwohl in der Kammer das Vorgehen des Rathes einer sehr scharfen Kritik unterzogen wurde, nahm die regierungsfreundliche Kammermehrheit keinen Anlaß, eine Correctur eintreten zu lassen, und die Angelegenheit wäre erledigt, wenn nicht die freireligiösen Gemeinden auf Veranlassung des Chemnitzer freireligiösen Vereins die Sache zu der ihrigen gemacht hätten. Bei der principiellen Wichtigkeit der Frage soll diese nunmehr auch vor den deutschen Reichstag gebracht werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. März. [**Das Abgeordnetenhaus**] ist heute in die **Special-Debatte** über das Budget eingegangen. Die Capitel „Allerhöchster Hofstaat" (4 650 000 fl.), Reichsrath (969 859 fl.), wurden ohne Debatte genehmigt. Bei Capitel Ministerrath (1 029 762 fl.), nahm Abgeordneter Dr. **Wenzlitschke** das Wort, um die Haltung der officiellen „Brünner Zeitung" und der officiösen „Brünner Morgenpost" der Opposition gegenüber zu charakterisiren. Die deutschliberale Partei wurde von den genannten Blättern mit Hohn und Spott überhäuft. Diese Organe dürfen eben einen ungezügelten Gebrauch von der ihnen gewährten freien Meinungsäußerung machen. Die oppositionellen Organe hingegen werden bei den geringsten Anlässen confiscirt. Redner schildert speciell das Treiben der „Brünner Morgenpost" und fordert die Regierung auf, diesem officiösen Blatte endlich das Handwerk zu legen. Die genannten Organe betreiben die Ausbeutung des Volkes, fördern die Verdummung und das Laster und tragen eine Massenvergiftung in das Volk. (Beifall links.) Minister-Präsident Graf **Taaffe** erwiderte dem Vorredner, daß die officiösen Blätter, welche naturgemäß auf einem von den oppositionellen Journalen verschiedenen Standpunkte stehen, diese bekämpfen müssen. Freilich sei er nicht in der Lage, Alles, was in den officiösen Blättern publicirt werde, zu unterschreiben; er sei übrigens weder Redacteur der „Brünner Zeitung" noch der „Brünner Morgenpost". (Heiterkeit.) Die Parteiblätter vertreten die Opposition, die Officiösen die Regierung. Es werde gewiß Niemanden einfallen, der Opposition einen Vorwurf daraus zu machen, daß sie ihre Parteiblätter materiell unterstützt. (Stürmische Unterbrechung links und Rufe: Die Officiösen werden aber von den Steuergeldern unterstützt!) Graf **Taaffe** fährt mit erhobener Stimme fort: **Die Regierung muß auch ihre Organe haben**, welche ihre Autorität, die so oft in ungerechtfertigter Weise angegriffen wird (Ironisches Gelächter links), aufrecht erhält und unterstützt. Den zahlreichen Confiscationen gegenüber bemerkt der Minister, daß, wenn die Gerichte gefunden haben, daß dem Gesetze widersprechend vorgegangen wurde, nichts weiter einzuwenden sei. Im Uebrigen seien in Mähren im Jahre 1885 im Ganzen, die czechischen Blätter mit inbegriffen, 76 Confiscationen vorgenommen worden. Wenn vom Vorredner behauptet wurde, daß die officiösen Blätter die Opposition, die Vertreter des Volkes und schließlich die Wählerschaft selbst angreifen, so müsse er erwidern, daß auch die Parteiblätter die Regierung, ihre Männer und die Majorität zum Zielpunkte ihrer heftigen Angriffe machen. Solchermaßen sei die Parität hergestellt. Im constitutionellen Leben müsse im Parlamente und in der Publicistik gekämpft werden. Das ist sicher; das wird Niemand übel nehmen. Aber was nothwendig, ist, daß dieser Kampf auf **anständige Weise geführt** werde. (Stürmische Zurufe links: Ja wohl! Das sollten sich die Officiösen merken!) Wenn ich eine Blumenlese aus den extremen Blättern hier vorbringen wollte, wobei ich offen erkläre, daß ich die einzelnen Parteien hierfür nicht verantwortlich mache, so würden Sie hören, mit welchen Waffen dort geschrieben und gekämpft wird. (Beifall rechts, Widerspruch links.) — Abg. P. **Wurm** versucht, die Regierungsorgane in Schutz zu nehmen. Der folgende Redner, Abg. **Wrabetz**, erklärt dem Minister-Präsidenten gegenüber, daß die Steuergelder nicht dazu verwendet werden dürfen, um eine Klasse der Steuerträger gegen die andere auszuspielen, wie dies in den officiösen Blättern geschehe. Redner beleuchtet sodann die Thätigkeit der Majorität auf wirthschaftlichem Gebietr, geißelt die Absurdität der Gewerbegesetzgebung, Dank welcher die Handelskammern über die „weltbewegende Frage" entscheiden müssen, ob die Schlächter heiße oder kalte Würstel verkaufen dürfen. (Lebhafter Beifall und Heiterkeit links.) — Vice-Präsident **Clam-Martinitz** unterbricht den Redner und bittet ihn, bei der Sache zu bleiben. (Zahlreiche Rufe links: Wurm! Schönerer ruft: Aber die Rede ist ja so unterhaltend!) Redner widerlegt sodann die Behauptung des Fürsten Liechtenstein, die Hälfte Wiens sei gegen die liberale Partei; eine einfache Abzählung der Wiener Abgeordneten genüge, um die Unwahrheit dieser Behauptung darzulegen. Redner tadelt die Schreibweise der Officiösen, welche die **Corrumpirung der Wähler und Gewählten** bedeute. Wir wurden von unseren Wählern nicht hierhergeschickt, um der Regierung Complimente zu machen und über Vorgänge, wie sie sich bei der Prag-Duxer Bahn abspielten, den Mantel christlicher Nächstenliebe zu hängen. Wir streben nicht darnach, unsere jungfräulichen Knopflöcher zu schmücken, das wäre vielleicht praktisch, ehrlich wäre es nicht. Wir aber, wir wollen ehrliche Männer bleiben. (Lebhafter Beifall.) — Abg. **Ruß** räth dem Minister-Präsidenten, daß dieser den officiösen Blättern den Auftrag geben sollte, sich eines anständigen Tones zu bedienen. Er führt aus, daß selbst das officielle Correspondenz-Bureau sich Fälschungen zu Schulden kommen lasse. Kürzlich wurden die liberalen Kärntner Abgeordneten in einem von dem genannten Bureau weiter verbreiteten Telegramme in gehässiger Weise angegriffen. Am ärgsten sei jedoch der von den Officiösen betriebene Mißbrauch des Glanzes der Krone zu agitatorischen Zwecken. Das Gold des Kaiserdiadems werde in kleine Münze umgewandelt und so unter das Volk geworfen. Redner polemisirt gegen den Minister-Präsidenten und den Finanzminister, welche in ihren Reden nicht die Versöhnung, sondern die **Verhöhnung** fördern. Die religiöse Gesinnung der Deutschen in Böhmen besprechend, sagt Redner, wenn die gegenwärtige Situation fortdauere, könne es kommen, und Anzeichen liegen hierfür vor, daß selbst die religiöse Frage als Mittel im nationalen Kampfe angewendet werden wird. Wenn dies geschieht, schieben Sie die Schuld nicht den schlichten Leuten zu, sondern betrachten Sie es als eine der Wirkungen der jetzigen Regierungspolitik. (Beifall links.) Prinz Liechtenstein habe als sein Programm: Katholisch, österreichisch, deutsch aufgestellt. Sollte es aber zwischen diesen Programmpunkten zu einem Conflicte kommen, dann wird die Reihenfolge entscheiden und wir werden es erleben, daß der Staat der Kirche geopfert werden soll. Ruß erörtert hierauf die nationalen Verhältnisse. „Wir verlangen, daß das Staatsbürgerrecht eines in Böhmen lebenden Oesterreichers kein anderes sei als das Staatsbürgerrecht in einem anderen Lande; unsere Gegner wollen aber ein besonderes Staatsbürgerrecht für Böhmen construiren. Die Czechen haben ihre Versöhnlichkeit durch den Antrag Facek und durch ihr Verhalten zum Scharschmid'schen Sprachenantrag genügend documentirt; sie haben damit den traurigen Beweis des Unterschiedes zwischen ihren Worten und ihren Handlungen geliefert." Das sociale Programm Liechtenstein's kritisirend, bemerkt Redner, daß die sociale Frage schon längst gelöst wäre, wenn sie sich durch ein Gemisch von Weihrauch, Patschuli und Jockey-Club-Parfum vorganisiren ließe. (Schallende Heiterkeit.) Abg. Ruß schließt: „Wir beklagen es, daß der Staat die slavischen Aspirationen stärkt und stützt. Setzen Sie die Slavisirung Oesterreichs fort. Wir werden fortfahren, unsere warnende Stimme zu erheben. Fahren Sie also so fort: **Oesterreich wird nicht zu Grunde gehen, Oesterreich wird bestehen: aber das alte Oesterreich wird es nicht sein!**" — Nachdem Abg. **Ruß** unter dem Beifall der Linken geschlossen, erhob sich der Minister-Präsident Graf **Taaffe**, um auf einzelne Vorwürfe Ruß's zu erwidern. „Wenn der Vorredner angedeutet hat, daß ich als Meister den Schülern (den Officiösen) nur Aufträge zu geben brauche, so muß ich ihm erwidern, daß die Journalisten keine Schüler sind; sie sind oder stellen sich wenigstens als Meister. (Heiterkeit.) Die Artikel in der „Klagenfurter Zeitung" (von welchen heute die Rede war) mögen sehr gut gemeint gewesen sein, sie waren aber tactlos. (Bewegung.) Da leider diese unglücklichen Artikel in einem officiellen Blatte standen, glaubte das Correspondenz-Bureau sie aufnehmen zu müssen. Die Behauptung, daß die Regierung den Glanz der Krone zu agitatorischen Zwecken mißbrauche, weise ich auf das Entschiedenste zurück. Wenn die Regierung bei irgend einer Angelegenheit zart andeutet, daß sie das Vertrauen der Krone besitzt, so ist dies selbstverständlich, denn sonst würde sie sicherlich nicht mehr an diesem Platze sein. (Beifall rechts.) Was die Behauptungen betrifft, die Dr. Ruß zur General-Debatte gemacht, so will ich nur die eine in Betreff der Anrufung des Staatsgerichtshofes berichtigen. Nicht die Regierung, sondern der Abgeordnete **Steinwender** hat zuerst vom Staatsgerichtshofe gesprochen. Und da glaubte ich, daß es meine Schuldigkeit war zu sagen: „**Meine Herren, vor dem Staatsgerichtshofe fürchten wir uns nicht!**" — Vor der Abstimmung gab der Abgeordnete Sturm die Erklärung ab, daß der deutsch-österreichische Club, um das Mißtrauen gegen die Regierung zum Ausdruck zu bringen, gegen den Dispositionsfonds stimmen werde. — Hierauf wurde der Dispositionsfonds **angenommen**. Gegen denselben stimmten der Deutsch-österreichische und der Deutsche Club, die Demokraten und die Antisemiten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 25. März.

* **Hochwasser.** Die Oder innerhalb der Stadt ist vom Kaiserin Augustaplatz stromabwärts fast ganz eisfrei, nur vor den Wehren und Rechen lagern noch Eisschollen. Hin und wieder schwimmt eine Scholle den Strom dahin. Von Brieg her treiben Eismassen durch die alte Oder. Der Oberpegel zeigte heute 7 Uhr Vormittags 5,40 Meter, der Unterpegel 1,38 Meter Wasserhöhe. Weiter liegen uns folgende Hochwasser- und Eismeldungen vor: In **Ratibor** ist das Wasser heute 6 Uhr Vormittags am Unterpegel auf 4,75 Meter gestiegen. Das Steigen des Wassers dauert fort. — In **Oppeln** zeigte heute 8 Uhr Vormittags der Unterpegel 4 Meter Wasserhöhe. — Bei **Brieg** erreichte die Oder gestern Vormittag 11 Uhr ihren höchsten Stand, indem der Unterpegel 5,20 Meter Wasserhöhe zeigte. Gestern gegen 1 Uhr Nachmittags begann das Wasser zu fallen und stand um 3 Uhr nur noch 5,00 Meter hoch. In der Nacht ist der Strom wieder gestiegen. Eine heute Vormittag hier eingetroffene Depesche meldet, daß der Oberpegel 7 Uhr Vormittags 6,10 Meter und der Unterpegel 5,02 Meter Wasserhöhe zeigte, und daß das Wasser langsam steigt. Im nahegelegenen Dorfe **Rathau** fand gegen Mittag eine Versetzung des Eises statt. Das Wasser staute sich gewaltig, überschwemmte die Gärten und drang bis an die Häuser des Dorfes vor, bis sich endlich das Eis löste und das Wasser wieder fiel. Die unterhalb des Dorfes gelegenen Wiesen bis zum Streichdamme von Neu-Briesen stehen gänzlich unter Wasser. Auf der rechten Oderseite sind die Garbendorfer Feldmarken sowie die hinter der Moll'schen Gerberei gelegenen Felder bis zum Oberdamme hin unter Wasser gesetzt, sowie rechts von der Chaussee ein Theil der Oderaue. — Die **Neisse** hat heute 6 Uhr Vormittags am Unterpegel eine Wasserhöhe von 1,20 Meter erreicht. Das Wasser ist im Steigen begriffen. — Aus **Schwengfeld**, Kreis Schweidnitz, wird gemeldet: Das plötzlich eingetretene Thauwetter hat der Peile in ihren Nebenflüssen eine solche Menge Wasser zugeführt, daß dasselbe über die Ufer getreten ist und die angrenzenden Wiesen, Aecker und Straßen vollständig überschwemmt hat. Das ganze Thal von Faulbrück herab über Gräditz, Kreisau, Schwengfeld, Jakobsdorf bis nach Grunau hinab gleicht stellenweise einem schlammigen, wogenden See. Die Wiesen zwischen hier und Jakobsdorf sind vollständig überfluthet; an manchen Stellen hat das Wasser eine Tiefe bis zu einem

Kleine Chronik.

Breslau, 26. März.

Liszt in Paris. Unterm 23. d. M. wird uns aus Paris geschrieben: Herr und Frau von **Munkaczy** gaben gestern **Liszt** zu Ehren ein intimes **Diner**, auf welches ein **Abendempfang** folgte. Bei Tische hatte die liebenswürdige Hausfrau den Botschafter Oesterreich-Ungarns, Grafen **Hoyos**, zu ihrer Rechten und den greisen Helden des Tages zu ihrer Linken; an der Tafel bemerkte man u. A. den General Türre, den Akademiker Pailleron und Herrn und Frau Alphonse Daudet. Später erschienen: der päpstliche Nuntius, die Botschafter Deutschlands und Rußlands, Graf Münster und Baron Mohrenheim, der Conseilpräsident de Freycinet mit Gemahlin und Tochter; die Gesandten von Schweden und Norwegen, von Rumänien, von Japan, den Vereinigten Staaten, der baierische Geschäftsträger und Frau von Reither, und zahlreiche Vertreter der eleganten Pariser Welt. Zwei französische Künstler, Saint-Saëns und Diemer, setzten sich um 10 Uhr an den großen Flügel und trugen Compositionen Liszt's vor; dasselbe thaten dann noch die Sängerin Frau Conneau sowie der Violinist Marsick und der Wiener Violoncellist Bürger. Um zu zeigen, wie tief er von dieser zarten Aufmerksamkeit und dem Beifall des auserwählten Publikums gerührt war, setzte sich Franz Liszt selbst an's Clavier und gab eine prächtige Improvisation zum Besten, welche ihm die begeisterten Huldigungen aller Anwesenden eintrug.

Heinrich Schliemann bereist zur Zeit die Insel Sardinien. In Cagliari nahm er die Alterthümer und Ausgrabungen in Augenschein. Von dort gedenkt er sich nach Siponti, wo man eine etruskische Nekropolis entdeckt hat, zu begeben.

Gedenktafel. An dem Hause in Erlangen, in welchem der Verlagsbuchhändler **Palm** vor seiner Erschießung in Braunau gewohnt hat, soll zur Erinnerung an die 80. Wiederkehr seines Todestages eine Gedenktafel angebracht werden.

Preisausschreiben. Die italienische Regierung schreibt einen Preis von 10 000 Lire aus für die beste wissenschaftliche Arbeit über folgendes Thema: „Wie ist es möglich, die stetig mehr um sich greifende Blindheit im Lande zu verhindern?" — Jährlich sollen in Italien ca. 30 000 Menschen das Augenlicht verlieren.

Bei Pasteur. In Paris ist einer der dorthin gebrachten Russen, welche von einem Wolf gebissen wurden, und zwar trotz der Impfung durch Pasteur, wie constatirt worden ist, an der Tollwuth gestorben. Im „Temps" sowohl wie im „Figaro" wird die Thatsache verschwiegen.

Was ist Wein? Mit dieser Frage wandte sich, wie er in den „Blätt. f. Weinkunde" mittheilt, Herr E. Winckelmann in Cannstadt, dem ein angeblich guter Rheinwein zur Analyse übergeben worden war, an das Reichsgesundheitsamt. Er fand nämlich in diesem alten, noch dazu zu Heilzwecken benutzten Rheinwein keine Spur von Weinstein, dagegen 0,14 bis 0,15 pCt. gebundene Schwefelsäure. Das Gesundheitsamt erstattete in dieser speciellen Frage kein Gutachten, sondern verwies den Fragesteller an die Landes-Sanitätsbehörde von Würtemberg. Diese ertheilt Privaten aber keine Aufklärung, und so wandte sich Herr Winckelmann an die medicinische Facultät in Heidelberg, welche ihn wieder an das Reichsgesundheitsamt verwies. Das Laboratorium für Weinuntersuchungen des Herrn Winckelmann war nun mit seiner Frage da angelangt, wo es früher gestanden hatte, und um die Unklarheit, die Dehnbarkeit der gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf den Begriff „Wein" darzuthun, und um namentlich auch gewisse eingebürgerte Vorurtheile zu zerstreuen, ließ man nach Cannstadt unmittelbar aus dem Bremer Rathskeller Weinproben kommen. Es handelte sich um den Beweis, daß selbst der beste, reinste Wein mit den Jahren aufhöre, Wein zu sein. Man nahm Proben von den theuren und von den höchsten ärztlichen Autoritäten als Gesundheitstrank empfohlenen Weinen: Rüdesheimer Rose vom Jahre 1653 und Hochheimer Apostel vom Jahre 1726, und man fand in der That, daß in den beiden untersuchten Weinen der Gehalt an Säure so hoch war, wie er nur in abnormen Jahrgängen und schlechten Lagen vorkommt, so daß ein Gallisiren, welches ja die Verminderung des Säuregehaltes solcher Weine bezweckt, dringend geboten wäre, wenn die Gesundheit beim Genuß derselben nicht durch die große Menge der Säure geschädigt werden sollte. Der Schwefelsäuregehalt war ein solcher, wie ihn nur gänzlich verdorbene Weine aufweisen. Das Altern der Weine (über eine gewisse Grenze hinaus) trägt also, wie Herr Winckelmann schreibt, nicht zur Verbesserung bei, sondern ist nach seiner Meinung geradezu gesundheitsschädlich, und man müßte es überhaupt eine Thorheit nennen, Wein so lange aufzubewahren. Alte Weine verlieren nach und nach ihr Glycerin, sie werden mager. Um diesen Uebelstand zu heben, hat man den obigen veränderten Weinen wahrscheinlich in neuerer Zeit Glycerin zugesetzt. Was nun den reellen Werth solcher invaliden Weinveteranen betreffe, so sei derselbe ein verschwindend kleiner, obschon die dreiviertel Flasche derselben von 10 bis zu 18 Mark koste. Man könne sich für diesen Preis einen ganzen Hektoliter geringen Pfälzerwein verschaffen, der an negativer Lieblichkeit mit den obigen Sorten wetteifern könnte, wenn man ihm die hierzu nöthige Menge Säure beifügen wollte. Als Genußmittel könne solcher Wein nicht dienen. Als Heilmittel seien die genannten Weine womöglich noch weniger brauchbar.

Ein Opfer des Spieles. Dem „Secolo" schreibt man aus Monte-Carlo: „Der Spielmoloch hat ein neues Opfer verschlungen. Ein junger Russe, der am Roulette sein ganzes Vermögen verloren hatte, stürzte sich verzweifelt ins Meer; mehreren Fischern gelang es, den Halbtodten wieder herauszuziehen. Er erholte sich wieder. Sofort übergab ihm die Verwaltung dreihundert Francs mit dem Ersuchen, abzureisen. Er zog es aber vor, mit diesem Reisegeld noch einmal sein Glück zu versuchen und verlor die Summe ebenfalls; darauf erhängte er sich am Zimmerkreuz seines Fensters. Früher war es Usus, daß den sogenannten „Décaves" der Zutritt zu den Spielsälen nicht mehr gestattet war. Jetzt hingegen erlaubt man es denselben, wahrscheinlich in der Absicht, ihnen auch den Reisevorschuß wieder abzunehmen und sie dem Tode in die Arme zu treiben."

Ein resolutes Mädchen. Bei einer Tanzmusik in Alfeld, in Baiern, hat die Tochter des Wirths einem Zieglerssohn, der etwas zu zärtlich wurde, mit einem Maßkrug den Schädel eingeschlagen.

Tenoristengage vor 100 Jahren. Während jetzt die Zeitungen oft Wunderdinge zu berichten wissen von dem kolossalen Honorar, welches ein Niemann, Götze, Mierzwinsky u. s. w. beziehen, dürfte ein Brief, den vor jetzt gerade 100 Jahren Herr von Beyer (Mitglied der Generaldirection des königl. Nationaltheaters in Berlin) an seinen Collegen Professor Engel richtete, interessiren. Aus Wien war nämlich der Tenorist **Lippert** eingetroffen, in „Doctor und Apotheker" mit Glück aufgetreten und hatte darauf an die Direction das Gesuch gerichtet, seine Gage von 22 Thalern wöchentlich auf 24 Thaler zu erhöhen, da er „die theueren Preise in Berlin nicht gekannt habe". Jener Brief des Herrn von Beyer hierüber lautet nun: „Ein guter Tenorist, der zugleich ein guter Acteur ist, wird nach allgemeinem Urtheil für das rarste Theaterproduct gehalten. Also sollte Herr Lippert wohl 24 Thaler wöchentlich werth seyn, da Herr Fleck (der berühmte Heldendarsteller und Regisseur) 25 Thaler wöchentlich hat. Ich überlasse dieses zunächst Ihrer Erwägung und habe ihm vorerst nur aufs erste Jahr 22 Thaler wöchentlich angetragen. Ein besserer Tenorist und Acteur mögte vor der Hand wohl nicht zu erlangen sein." — Herrn Lippert wurde nach längerem Hinüber und Herüber endlich eine Wochengage von — 23 Thalern bewilligt.

Theater- und Kunstnotizen.

Max Wolf, der bekannte Componist, ist in Wien gestorben. In Berlin wurden mehrere Operetten desselben mit Beifall aufgeführt, so die „Portraitdame", ferner „Cesarine" und „Rafaela".

In **Karlsruhe** wurde am 21. d. Mts. die Oper von Berlioz: „**Benvenuto Cellini**" mit großem Erfolg zum ersten Mal gegeben.

Schach.

Aus New-Orleans wird vom 22. März gemeldet: Die 18. Partie des Schach-Matches wurde heute von Steinitz eröffnet. Die Partie dauerte 3½ Stunden. Beim 40. Zuge gab Zuckertort das Spiel auf. Steinitz brauchte im Ganzen 130 Minuten für seine Züge, Zuckertort 75. Bis jetzt hat Steinitz 8, Zuckertort 5 Partien genommen; 5 blieben remis.

Meter. Die katholische Kirche des hiesigen Ortes ist von Wasser umgeben, ebenso einige Häuser. Im Gasthause fließt das Wasser zur Vorderthüre hinein und zur Hinterthüre wieder hinaus. Die Verbindung mit dem jenseitigen Ufer ist vollständig abgeschnitten und sind die Leute genöthigt, hindurchzuwaten, wenn sie auf die andere Seite gelangen wollen. Andere Leute benutzen zur Ueberfahrt einen Backtrog. Vorgestern schlug dieses originelle Fahrzeug mitten im Strome um, wobei zwei Knaben in die größte Gefahr kamen. In Faulbrück soll an einzelnen Stellen das Wasser noch bedeutend tiefer und die Communication ganz gehemmt sein. — Aus Nimptsch wird geschrieben: Das Anfangs dieser Woche eingetretene Thauwetter, verbunden mit Regenguß, hat auch in unserem Kreise von Rothschloß abwärts ein Austreten der Lohe und ihrer Zuflüsse zur Folge gehabt. Die Wiesen längs der Lohe, sowie die tiefer gelegenen Theile von Trebnig und Mlietsch sind unter Wasser gesetzt, namentlich aber war in Jordansmühl, wo das Zobtenberg-Wasser in die Lohe strömt, der Wasserstand am 22. d. ein so hoher, wie im Jahre 1883. Die Lohebrücke zwischen Jordansmühl und Dankwitz steht vollständig unter Wasser, die Communication zwischen beiden Dörfern ist daher sehr erschwert; die Kinder aus letzterem Orte werden per Wagen nach Jordansmühl in die Schule befördert. Auch die Wiesen und Aecker hinter letzterem Orte, auf Bischkowitz zu, sind überschwemmt, ebenso die in Groß-Tinz. — Aus Steinau a. O. wird uns telegraphisch Eisgang gemeldet: Der Unterpegel zeigte heute 7 Uhr Vormittags 3 Meter Wasserhöhe.

* **Verbot von Lustbarkeiten am Charfreitag ꝛc.** Anläßlich des bevorstehenden Osterfestes bringt der Kgl. Polizeipräsident aus einer Verordnung des Herrn Ober-Präsidenten Nachstehendes in Erinnerung: Alle Tanzvergnügungen und ähnliche Lustbarkeiten, also auch die nicht öffentlichen, sind in der Charwoche und am 1. Osterfeiertage untersagt. Die öffentlichen Tanzvergnügungen und ähnliche öffentliche Lustbarkeiten sind außerdem auch von Mitfasten bis zum 1. Osterfeiertage verboten. Aufführungen nicht geistlicher Musiken sind bm Charfreitag gänzlich untersagt. Am Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend der Charwoche, sowie am 1. Osterfeiertage, dürfen nur Musikaufführungen ernsten Inhalts stattfinden. Geistliche Musiken unterliegen keiner Beschränkung. Theatralische Vorstellungen, sowie Darstellungen von Kunstreitern und Marionettenspielern sind am Charfreitage untersagt. Am Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend der Charwoche, sowie am 1. Osterfeiertage, sind nur theatralische Vorstellungen ernsten Inhalts gestattet; Darstellungen der Kunstreiter und Marionettenspieler, die in geschlossenen Räumen an diesen Tagen stattfinden, bedürfen einer polizeilichen Genehmigung ihrer Programme. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, an deren Stelle im Falle der Unbeitreiblichkeit eine verhältnißmäßige Haft tritt, geahndet.

—d. **Verein gegen Verarmung und Bettelei.** In der Generalversammlung des 4. Local-Verbandes gab der Vorsitzende, Kaufm. Bruno Kempner, zunächst seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß sowohl Mitgliederzahl als Beiträge abgenommen haben, und ersucht die Anwesenden nach Kräften zur Vermehrung der ersteren und zur Erhöhung der letzteren durch Propaganda in Bekanntenkreisen beizutragen. Im Jahre 1885 fanden 32 Comitésitzungen statt, in welchen an 176 Personen Baarunterstützungen von 2—30 Mk. bewilligt wurden. Ferner erhielten 11 Personen laufende Unterstützungen von 3—6 M., 26 Personen empfingen 145 Brote und 15 Personen Anweisungen an das Kleider-Depot. Dem Arbeits-Nachweise-Bureau wurde eine Anzahl Arbeiter überwiesen. Von den eingegangenen Unterstützungsgesuchen mußten 45 theils wegen Unwürdigkeit der Petenten, theils wegen zu häufiger Wiederkehr unberücksichtigt bleiben. 15 Gesuche wurden dem Vorstande zur directen Erledigung, 5 dem nordwestlichen Bezirksvereine zur Berücksichtigung bei der Weihnachtsbescheerung und 2 dem Magistrat resp. der Armenverwaltung übersandt, welche fast sämmtlich von Erfolg begleitet waren. Die meisten Gesuche gingen ein von der Goldenen Radegasse, Hinterhäuser, Antonien- und Reuschestraße. Dem Cassirer, Herrn E. Wollheim, wurde Decharge ertheilt. Bei der Neuwahl des Comités wurden gewählt: Kaufmann Max Cohn zum Vorsitzenden, Kaufmann Bruno Kempner zum stellvertretenden Vorsitzenden, Stiefelfabrikant R. Frey zum Kassirer, Kaufmann Julius Glaß zum Schriftführer, Rechtsanwalt Dr. Berkowitz und Kaufmann Siegmund Bresler zu Revisoren, und endlich zu Beisitzern die Herren: Leopold Oppenheim, Oscar Gießer, Th. Rumbaum, Eugen Wollheim, Hugo Schotte, Emil Sackur und E. Schweizer.

⊙ **Bolkenhain,** 22. März. [Schulvisitation. — Verurtheilung. Riesengebirgs-Vereinsfest.] Am 18. d. M. langte der Herr Regierungs- und Schulrath Giebe aus Liegnitz hier an, um an diesem und dem darauf folgenden Tage sämmtliche Klassen der hiesigen evangelischen Schule einer Revision zu unterziehen. Da er den aus 4 Personen bestehenden Lehrkörper für die über 400 Köpfe sich belaufende Schülerzahl als unzureichend erachtete, so steht die Anstellung eines fünften Lehrers spätestens für den 1. April 1887 bevor. — In der am 19. d. M. hier abgehaltenen Schöffengerichtssitzung gelangte der unter dem 28. Januar d. J. von hier berichtete Vorfall, wonach der Arbeiter Carl Gerstmann im angetrunkenen Zustande durch ungebührliches Betragen einen kirchlichen Beerdigungsact gestört und den dabei fungirenden Geistlichen wörtlich beleidigt hatte, zur öffentlichen Verhandlung. Der Tumultuant wurde wegen Ruhestörung zu 3 Wochen Haft und wegen Beleidigung des amtirenden Geistlichen zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Der hiesige Riesengebirgsverein veranstaltete am Sonnabend Abends im Boer'schen Saale ein Ballfest. Der Saal zeigte eine zweckentsprechende decorative Ausstattung. Während der Hintergrund den Kamm des Riesengebirges nebst der Schneekoppe in malerischer Arsführung und umrahmt von dunkelgrünen Fichtenbäumchen erkennen ließ, boten im Vordergrunde die improvisirte „Riesenbaude" und die „Rübezahlsgrotte" Erfrischungen aller Art. In einer im Vorzimmer errichteten Schaubude producirten sich mehrere zahme „wilde Männer" im Nationalcostüm. Die Tänze wurden mehrfach durch Musikvorträge auf dem Clavier und der Violine seitens musikverständiger Vereins-Mitglieder in dankenswerther Weise unterbrochen.

Δ **Steinau a. O.,** 21. März. [Lehrerverein. — Freiwillige Feuerwehr.] In der gestern stattgehabten Sitzung des hiesigen Lehrervereins hielt Rector Kientoff einen Vortrag über Schüler-Ausflüge. Nächstdem nahm der Vorsitzende, Seminarlehrer Otto Müller, Veranlassung, auf den Geburtstag des Kaisers hinzuweisen. — In der gestern stattgehabten Sitzung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, zu welcher auch die Magistrats-Mitglieder und Stadtverordneten Einladungen erhalten hatten, machte der Vorsitzende, Brandmeister Otto Müller, die Mittheilung, daß demnächst zwei Mitglieder, darunter Obersteiger Hermann, welcher als Schornsteinfegermeister nach Glogau berufen, aus dem hiesigen Vereine ausscheide. Hierbei überreichte er Herrn Hermann, welcher sich stets durch pflichttreues Verhalten ausgezeichnet, ein von den Mitgliedern der hiesigen freiwilligen Feuerwehr dedicirtes Andenken, bestehend in einem geschliffenen Glase mit Silberdeckel und darauf angebrachter Widmung. Bei der hierauf vorgenommenen Ersatzwahl wurde der bisherige stellvertretende Obersteiger Gasthofbesitzer Schmidtchen als Obersteiger und Herr Kretschmer als dessen Stellvertreter gewählt. Nachdem beide die Annahme der Wahl erklärt, wurden sie vom Brandmeister auf Handschlag verpflichtet. Am Schlusse der Sitzung gedachte Brandmeister Müller des kaiserlichen Geburtstages.

—t. **Goldberg,** 21. März. [Pestalozzi-Verein. — Lehrerverein.] Gestern Nachmittags von 3 Uhr ab tagte in Adelsdorf im Gasthofe zum „weißen Roß" der Pestalozzi-Zweigverein Goldberg unter dem Vorsitz des Cantor Große-Alzenau. Den Jahresbericht erstattete Lehrer Meißner-Georgenthal. Von demselben wurde auch, an Stelle des am Erscheinen verhinderten Lehrer Hayland-Groditz, die Jahresrechnung vorgelegt. Im verflossenen Jahre wurden mit Hilfe des Provinzial-Verbandes 7 Wittwen mit je 20 Mark unterstützt. Aus der Kreis-Vereinskasse sind 170 Mark Unterstützungen gezahlt worden. Als Delegirter für die Provinzial-Versammlung in Sagan wurde Lehrer Kögner von der „Schwabe-Priesemuth-Stiftung" gewählt, welcher auch die Wahl annahm. — Nach der Sitzung des Pestalozzi-Vereins folgte eine Sitzung des Lehrer-Vereins „Gröditzberg" und zwar in demselben Local. Lehrer Hayland-Gröditz wollte einen Vortrag halten über das Thema: Realienbücher. Da er aber am Erscheinen verhindert war, so wurde der eingesandte Vortrag von einem Vereinsmitgliede nur vorgelesen. Von einer Debatte über das Gehörte mußte Abstand genommen werden, wurde aber als 1. Punkt der Tagesordnung für die nächste Sitzung festgesetzt. Als Delegirter für die Provinzial-Versammlung in Sagan wurde Cantor Große-Alzenau gewählt.

u. **Guhrau,** 21. März. [Von der Geflügel-Ausstellung. — Communales.] Bei der diesmaligen hier abgehaltenen Geflügel-Ausstellung, welche die bisherigen derartigen Ausstellungen durch Mannigfaltigkeit übertraf, waren 112 Stämme Hühner und eine Anzahl Zuchthähne, 110 Paar Tauben, mehrere Stämme Gänse und Puten, 9 Stämme Enten, eine Anzahl Riesenkaninchen, eine reiche Collection Kanarienvögel und eine Anzahl reizender Relief-Vogelbilder, verschiedene Geräthschaften u. s. w. ausgestellt. Der Besuch war namentlich am dritten Tage auch von auswärts ein bedeutender. Es wurden circa 50 Preise vertheilt, wovon 8 Aussteller den ersten Preis für Hühner erhielten. Auch viele auswärtige Aussteller, und zwar aus Reichenbach, Neisse, Langenbielau, Glogau ꝛc. wurden prämiirt. Die Preisrichter, als welche die Herren P. Bratke-Reichenbach OL., Eduard Graf Reichenbach-Breslau, Maler Steinbach-Lissa und Kaufmann B. Freudenreich-Neisse fungirten, hatten bei der Vorzüglichkeit der ausgestellten Objecte keine leichte Arbeit, das Beste herauszufinden. Die Auswahl der Gewinne zur Verloosung, zu welcher alle Loose waren abgesetzt worden, hat sehr befriedigt. — Der Stadthaushalts-Etat für Guhrau pro 1886/87 schließt in Einnahme und Ausgabe mit rund 69 042 Mark ab. Behufs Deckung des Mehrbedarfs ist die Erhebung von Communalsteuer-Zuschlägen in Höhe von 200 pCt. der Einkommen- und Klassensteuer, dagegen 80 pCt. der Grund- und Gebäudesteuer beschlossen worden. Die seitens der Stadtverordneten-Versammlung getroffene Wiederwahl der Herren Particulier Wutge, Baumeister Grunwald und Kaufmann Beerel zu unbesoldeten Rathmännern ist höheren Orts genehmigt worden.

⊠ **Falkenberg,** 18. März. [Kreistag.] Am 12. d. M. wurde im hiesigen Kreisständehause unter dem Vorsitze des Königl. Landraths von Sydow ein Kreistag abgehalten. Seitens der Dorfgemeinde Bielitz war ein Antrag wegen Errichtung einer zweiten Zollhebestelle in dem Chausseezuge Falkenberg-Neisse und zwar in der Nähe der Stadt Falkenberg eingebracht worden. Der Kreisausschuß hatte diesen Antrag für begründet erachtet und bereits die erforderlichen Vorbereitungen getroffen, insbesondere die Genehmigung des Ministers für öffentliche Arbeiten zur Errichtung einer neuen Zollhebestelle in der Gemeindefeldmark Jatzdorf mit einmeiliger Hebebefugniß und zur Beibehaltung der Hebestelle Groß-Mahlendorf mit halbmeiliger Hebebefugniß nachgesucht und erhalten. Der Kreistag genehmigte dieses Project und bewilligte nach dem Vorschlage des Kreisausschusses 800 M. aus den vorhandenen Beständen der Kreis-Communalkasse zur Erbauung einer Expeditionsbude an der neu zu errichtenden Hebestelle, sowie zur Anschaffung eines eisernen Schlagbaumes und der sonstigen Einrichtung. Der vom Kreisausschusse befürwortete Antrag des Kreiswegebaumeisters auf definitive Anstellung mit Pensionsberechtigung unter Anrechnung der bisher geleisteten Dienstzeit fand die Genehmigung der Kreisversammlung nicht. Der Entwurf des Kreishaushalts-Etats pro 1886/87 wurde genehmigt und von dem Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Communal-Angelegenheiten im Jahre 1885 Kenntniß genommen. Gegen die im Monat November v. J. vorgenommenen Ergänzungswahlen für den Kreistag war nichts zu erinnern. Die am Schluß der Sitzung stattgefundene Wahl der Vertrauensmänner für die Amtsgerichte Falkenberg, Friedland und Löwen, sowie die Wahlen in verschiedene Commissionen hatten die Wiederwahl zur Folge.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

London, 25. März. Unterhaus. Bei der Einzelberathung des Kriegsbudgets wird der Unterantrag Campells auf Herabsetzung der für die Occupationstruppen in Egypten geforderten Bekleidungskosten auf die Hälfte, behufs Beschleunigung der Räumung Egyptens, mit 290 gegen 66 Stimmen abgelehnt.

London, 26. März. Die „Times" melden aus Kairo: Bezüglich der Verhandlungen über die Conversion der Daïra-Domänen-Anlehen wird gemeldet, die egyptische Regierung sei gewillt, andere Garantien anstatt der Ländereien zu geben, sie beanstande jedoch jede Neuerung, so lange die gegenwärtigen kostspieligen Verwaltungen in irgend welcher Form beibehalten werden.

Brüssel, 26. März. Während des gestrigen Arbeitermeetings hatten sich etwa 1000 Personen vor dem Versammlungslocal eingefunden, welche sich jedoch ruhig verhielten. Der Platz war von der Polizei besetzt. Nach Beendigung des Meetings, worin heftige und aufreizende Reden gehalten wurden, fand eine Zusammenrottung statt, wobei die Marseillaise gesungen, und der Versuch gemacht wurde, einen Zug zu bilden, was jedoch die Polizei verhinderte.

Brüssel, 26. März. Nach Zerstreuung der Volksmasse am gestrigen Abend zog ein kleinerer Haufe nach dem Palais. Bei einem Handgemenge mit der Polizei zog die letztere die Säbel, worauf der Haufe sich zerstreute, nachdem 5 Verhaftungen vorgenommen worden waren. Jetzt herrscht Ruhe. Maueranschläge, welche zu Brand und Plünderung auffordern, wurden polizeilich entfernt.

Mons, 26. März. Tausend Arbeiter der Kohlengrube bei Gilly striken. Sie fordern Lohnerhöhung und suchen die Kohlenarbeiter bei Ransart ebenfalls zum Strike zu veranlassen.

Konstantinopel, 26. März. Rußland erklärte, daß es die gegenwärtigen Vorschläge Italiens, den Fürsten Bulgariens als solchem die Functionen als General-Gouverneurs von Ostrumelien ohne Zeitbegrenzung zu übertragen, zuzustimmen, ablehnen müsse, nachdem in dem türkisch-bulgarischen Abkommen bereits der Ausdruck für die allseitig gebilligte Verständigung unter Festhaltung des Artikels 17 des Berliner Vertrages gefunden war.

Newyork, 25. März. Der Strike der Eisenbahnarbeiter der Kansas-City-Bahn ist durch einen Compromiß beigelegt worden. Heute

♃ **Breslau,** 26. März. [Von der Börse.] Auf allen Gebieten, Laurahütte-Actien ausgenommen, machte sich heute sehr feste Tendenz bemerkbar. Ausländische Renten konnten bei lebhaftem Verkehr im Course anziehen. In Laurahütte-Actien war die Stimmung fortgesetzt matt, der Cours derselben büsste gegenüber der ersten Notirung 1/4 pCt. ein.

Per ultimo März (Course von 11 bis 1 1/2 Uhr): Oesterr. 4 1/5 proc. Papierrente 69,10 bez. u. Gd., Ungar. Papierrente 77,25 bez. u. Gd., Ungar. Goldrente 84,25 bez. u. Gd., Russ. 1880er Anleihe 88,50 bez., Russ. 1884er Anleihe 99,75 bez., Oesterr. Credit-Actien 503,50—504 bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 78,25—78 bez. u. Gd., Oesterr. Noten 162,30—162,25 bez., Russ. Noten 203,75 bez., Deutsche 4% Hypotheken-Pfandbriefe 102 bez., Türken 15,25—15,15—15,25 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 26. März, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 503, 50. Disconto-Commandit —, —. Ruhig.

Berlin, 26. März, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 505, —. Staatsbahn 414, —. Lombarden 204, —. Laurahütte 77, 70. 1880er Russen 88, 40 Russ. Noten 203, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 84, 10. 1884er Russen 99, 70. Orient-Anleihe II. 63, 50. Mainzer 97, 90. Disconto-Commandit 222, 20. Fest.

Wien, 26. März, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 301, 50. Ungar. Credit-Actien , —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —. —. Marknoten 61, 65. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 103, 97. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Schwach.

Wien, 26. März, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 301, 40. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 255, 25. Lombarden 124, 25. Galizier 208, 75 Oesterr. Papierrente 85, 82 Marknoten 61, 62 Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 104, 02. Ungar. Papierrente 95, 62. Elbthalbahn 161, 75 Renten fest.

Frankfurt a. M., 26. März. Mittags. Credit-Actien 243, 75. Staatsbahn 206, 87. Galizier 169, 62. Still.

Paris, 26. März. 3% Rente 80, 85. Neueste Anleihe 1872 109, 10. Italiener 97, 85. Staatsbahn 513, 75. Lombarden —, —. Unentschied.

London, 26. März. Consols 100 3/4. 1873er Russen 99 3/8. Wetter: Bewölkt.

Wien, 26. März. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	26.	24.
1860er Loose .	— —	— —
1864er Loose ..	— —	— —
Credit-Actien ..	301 80	299 20
Ungar. do. ...	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	255 25	256 80
Lomb. Eisenb..	124 —	123 50
Galizier	208 70	208 75
Napoleonsd'or .	9 99	9 99 1/2
Marknoten.....	61 62	61 65

Cours vom	26.	24.
Ungar. Goldrente ..	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	104 —	103 97
Papierrente	85 72	85 25
Silberrente	85 85	85 45
London	125 75	125 80
Oesterr. Goldrente .	114 55	114 45
Ungar. Papierrente.	95 57	95 22
Elbthalbahn	161 50	166 —
Wiener Unionbank.	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 26. März 1886.

Berlin, 26. März. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	26.	25.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	97 80	97 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	85 50	85 40
Gotthard-Bahn.....	111 40	111 80
Warschau-Wien....	249 —	247 50
Lübeck-Büchen ...	158 90	159 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	67 40	67 40
Ostpreuss. Südbahn	123 90	123 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	92 —	92 —
do. Wechslerbank	101 70	101 90
Deutsche Bank ...	156 50	156 70
Disc.-Command. ult.	222 20	222 —
Oest. Credit-Anstalt	505 50	504 —
Schles. Bankverein.	102 80	103 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	90 50	90 —
do. Eisnb.-Wagenb.	110 —	110 25
do. verein. Oelfabr.	60 —	— —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	91 50	91 90
Schlesischer Cement	122 50	122 75
Bresl. Pferdebahn..	132 —	132 20
Erdmannsdrf. Spinn.	83 —	79 90
Kramsta Leinen-Ind.	128 —	128 —
Schles. Feuerversich.	— —	1510—
Bismarckhütte	109 20	107 —
Donnersmarckhütte	33 —	33 50
Dortm. Union St.-Pr.	53 50	53 40
Laurahütte	77 75	77 50
do. 4 1/2% Oblig.	101 —	101 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	— —	— —
Oberschl. Eisb.-Bed.	32 —	31 60
Schl. Zinkh. St.-Act.	117 —	117 —
do. St.-Pr.-A.	119 75	120 —
Inowrazl. Steinsalz	36 50	35 70
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	105 70	105 70
Preuss. Pr.-Anl. de 55	142 70	142 90
Preuss. 4% cons. Anl.	105 50	105 30
Prss. 3 1/2% cons. Anl.	101 60	101 30

Cours vom	26.	25.
Posener Pfandbriefe	102 20	102 20
Schles. Rentenbriefe	103 70	103 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	109 20	109 10
do. do. S. II	106 60	106 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4 1/2%	103 50	103 50
Oberschl. 3 1/2% Lit. E	100 20	100 20
do. 4 1/2%	103 50	— —
do. 4 1/2% 1879	106 20	106 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	61 50	61 60
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	98 10	98 —
Oest. 4% Goldrente	92 90	92 90
do. 4 1/5% Papierr.	69 10	68 90
do. 4 1/5% Silberr.	69 50	69 40
do. 1860er Loose	118 70	118 40
Poln. 5% Pfandbr..	63 70	63 60
do. Liqu.-Pfandb.	57 60	57 60
Rum. 5% Staats-Obl.	96 10	96 10
do. 6% do. do.	106 30	106 —
Russ. 1880er Anleihe	88 60	88 50
do. 1884er do.	99 85	99 80
do. Orient-Anl. II.	63 40	63 50
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	99 20	98 90
do. 1883er Goldr.	114 —	114 —
Türk. Consols conv.	15 20	15 30
do. Tabaks-Actien	79 75	80 —
do. Loose.......	35 40	35 20
Ung. 4% Goldrente	84 40	84 20
do. Papierrente ..	77 50	77 10
Serbische Rente ...	81 80	81 80
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 50	162 15
Russ. Bankn. 100 SR.	203 80	203 80
do. per ult.	203 70	203 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	— —	169 35
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 39
do. 1 „ 3 M.	— —	20 32 1/2
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 10
Wien 100 Fl. 8 T.	162 20	162 —
do. 100 Fl. 2 M.	161 50	161 40
Warschau 100 SR 8 T.	203 55	203 40

Privat-Discont 1 7/8 %.

Letzte Course.

Berlin, 26. März, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwächer.

Cours vom	26.	25.
Oesterr. Credit. . ult.	504 —	504 —
Disc.-Command. ult.	221 75	222 25
Franzosen ...... ult.	414 —	414 50
Lombarden ..... ult.	203 —	203 50
Conv. Türk. Anleihe	15 12	15 25
Lübeck-Büchen. ult.	159 —	159 12
Dortmund - Gronau-Enschede St.-Act. ult.	67 —	67 12
Marienb.-Mlawka ult	55 75	55 87
Ostpr. Südb.-St.-Act.	93 62	94 75
Serben	81 87	82 —

Cours vom	26.	25.
Gotthard .... ult.	111 50	111 75
Ungar. Goldrente ult.	84 25	84 12
Mainz-Ludwigshaf. .	97 87	97 87
Russ. 1880er Anl. ult.	88 37	88 37
Italiener .... ult.	98 —	98 —
Russ. II. Orient-A. ult.	63 37	63 37
Laurahütte .... ult.	78 25	78 —
Galizier .... ult.	85 12	85 —
Russ. Banknoten ult.	203 75	203 75
Neueste Russ. Anl.	99 75	99 75

Producten-Börse.

Berlin, 26. März, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 156, 75, Sept.-Oct. 166, —. Roggen April-Mai 136, 50, Sept.-Oct. 141, 75. Rüböl April-Mai 43, 90, Sept.-Oct. 46, 50. Spiritus April-Mai 36, 80, Juli-August 38, 80. Petroleum März 23, 70. Hafer April-Mai 125, 50.

Berlin, 26. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	26.	25.
Weizen. Höher.		
April-Mai	158 25	156 50
Septbr.-October ..	167 25	165 75
Roggen. Höher.		
April-Mai	137 50	136 50
Mai-Juni	139 —	138 —
Septbr.-October ..	142 25	142 —
Hafer.		
April-Mai	125 75	125 75
Mai-Juni	128 50	128 50

Cours vom	26.	25.
Rüböl. Ruhig.		
April-Mai	43 90	44 —
Septbr.-October..	46 60	46 60
Spiritus. Befestigd.		
loco	35 —	35 40
April-Mai	36 80	36 90
Juli-August	38 80	39 —
August-Septbr. ..	39 50	39 70

Stettin, 26. März, — Uhr — Min.

Cours vom	26.	25.
Weizen. Unveränd.		
April-Mai	158 —	158 —
Septbr.-October ..	166 50	167 —
Roggen. Unveränd.		
April-Mai	133 —	133 50
Septbr.-October ..	139 —	139 —
Petroleum.		
loco	12 10	12 —

Cours vom	26.	25.
Rüböl. Geschäftsl.		
April-Mai	43 70	43 50
Septbr.-October .	46 —	46 50
Spiritus.		
loco	34 40	34 60
April-Mai	35 40	35 60
Juni-Juli	37 —	37 40
Juli-August	37 80	38 20

Concurs-Eröffnungen.

Actien-Gesellschaft „Arnsberger Papierfabrik zu Arnsberg". — Lohgerber Friedrich Hermann Werner in Oschatz. — Kaufmann Clemens Brand zu Westerburg. — Kaufmann Moritz Kohn zu Biskupitz.

ist wieder der ... Güterzug von St. Louis abgegangen. Die von dem Oberbefehlshaber einberufene Miliz hat Maßregeln zum Schutze und Unterstützung der Eisenbahngesellschaften getroffen. Der Gouverneur von Missouri erließ eine Proclamation, worin er der Missouri-Pacific-Eisenbahn-Gesellschaft anbefiehlt, den regelmäßigen Verkehr der Eisenbahnzüge wieder aufzunehmen, und erklärt, er würde nöthigenfalls Gewalt anwenden, um die Gesellschaft bei der Ausführung der Befehle zu unterstützen.

Handels-Zeitung.

* **Vom belgischen Glasmarkte.** Man schreibt der „Voss. Ztg." aus Brüssel: Nach der durch das Glassyndicat gemachten Aufstellung sind von den 196 Oefen nur noch 118 in Thätigkeit, davon sind 90 Kohlenöfen, 21 Gasöfen und 7 Bassinöfen. Ihre monatliche Production beträgt 18 500 000 P. F., wovon allein die 7 Bassinöfen 4 100 000 liefern, d. h. immer noch eine Ueberproduction.

* **Kohlenexport (Tarifconferenz).** In den nächsten Tagen wird, wie das „D. Tagebl." erfährt, in Hamburg eine grosse Conferenz zwischen allen betheiligten Interessenten stattfinden, um über die beabsichtigte weitere Ermässigung der Kohlenfrachten von der Ruhr nach den deutschen Nordseehäfen zu berathen. Theilnehmer werden u. A. die Hamburger und Bremer Handelskammern, der Norddeutsche Lloyd und die übrigen grossen Bremer und Hamburger Rhedereien sein. Die Eisenbahndirection Altona wird die Verhandlungen leiten.

Versicherungs-Nachrichten.

Berlin, 25. März. [Versicherungs-Gesellschaften.] Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.

Namen der Gesellschaft.	Div. pr. 1884.	Div. pr. 1885.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	420	—	1000 Thl.	20%	8150 G.
Aachener Rückvers.-Ges.	108	—	400 „	„	2160 G.
Berl. Land- u. Wassertransport-G.	120	—	500 „	„	1600 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	176	177	1000 „	„	3050 B.
Berl. Hagel-Assec.-Gesellsch. v. 32	30	0	1000 „	„	400 G.
Berl. Lebens-Versich.-Gesellsch.	173	—	1000 „	„	3445 G.
Colonia, Feuervers.-Ges. zu Köln	360	360	1000 „	„	6800 G.
Concordia, Lebens-Vers.-Ges.	97	—	1000 „	„	2000 B.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	75	84	1000 „	„	1315 G.
Deutscher Lloyd, Transp.-Vers.	180	200	1000 „	„	2875 G.
Deutscher Phönix	114	112	1000 „	„	— —
Deutsche Transport.-Vers.-Ges.	32	200	2400 Fl.	26⅔	2150 G.
Dresdener allg. Transp.-Vers.-G.	225	—	1000 Thl.	10%	2130 G.
Düsseldorf. allg. Transp.-Vers.-G.	225	—	1000 „	„	2200 G.
Elberfelder Feuer-Vers.-Ges.	240	—	1000 „	20%	4900 G.
Fortuna, allg. Vers.-Ges. zu Berlin	150	—	1000 „	„	1950 G.
Germania, Leb.-Vers.-G. zu Stettin	45	—	500 „	„	905 G.
Gladbacher Feuer-Versicher.-Ges.	45	45	1000 „	„	1030 B.
Kölnische Hagel-Versicher.-Ges.	0	0	500 „	„	240 G.
Kölnische Rück-Versich.-Ges.	24	—	500 „	„	500 G.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	720	—	1000 „	60%	12500 G.
Magdeburger Allg. Vers.-Ges.	24¾	—	100 „	voll	395 B.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	182	205	1000 „	20%	2850 G.
Magdeburger Hagel-Vers.-Ges.	0	—	500 „	40%	300 B.
Magdeburger-Lebens-Vers.-Ges.	28	—	500 „	20%	398 B.
Magdeburger Rück-Vers.-Ges.	26	36	100 „	voll	615 B.
Niederrhein. Güter-Assec.-Ges.	90	—	500 „	10%	1025 G.
Nordstern, Lebens-Vers.-Ges.	84	—	1000 „	20%	— —
Oldenburger Versich.-Ges.	24	30	500 „	„	570 B.
Preussische Hagel-Vers.-Ges.	0	—	500 „	80%	— —
Preussische Lebens-Vers.-Ges.	36	—	500 „	20%	545 bz.
Preussische National.-Vers.-Ges.	75	78	400 „	25%	1050 G.
Providentia	40	42	1000 Fl.	10%	— —
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	60	—	1000 Thl.	„	760 G.
Rheinisch-Westf. Rüchvers.-Ges.	18	—	400 „	„	275 G.
Sächsische Rück-Versich.-Ges.	56¼	—	500 „	5%	680 G.
Schlesische Feuer-Vers.-Ges.	90	90	500 „	20%	1510 G.
Thuringia	160	—	1000 „	„	2870 G.
Transatlantische Güter-Vers.-Ges.	105	—	1500 M.	„	1210 G.
Union, Deutsche Hagel-Vers.-Ges.	9	15	500 Thl.	„	260 G.
Victoria zu Berlin	144	—	1000 „	„	2665 G.
Westdeutsche Vers.-Bank	75	—	1000 „	„	1190 G.

Ausweise.

Berlin, 26. März. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 23. März.]**

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	705 683 000 M.	+	659 000 M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen	20 691 000 „	—	592 000 „
3) Bestand an Noten and. Banken	14 417 000 „	+	1 478 000 „
4) Bestand an Wechseln	322 263 000 „	+	3 664 000 „
5) Bestand an Lombardforderungen	39 204 000 „	+	103 000 „
6) Bestand an Effecten	34 096 000 „	—	3 536 000 „
7) Bestand an sonstigen Activen	27 438 000 „	+	1 085 000 „

Passiva.

8) Grundcapital	120 000 000 M.	Unverändert.	
9) der Reservefonds	22 398 000 „	+	1 042 000 „
10) der Betrag der umlauf. Noten	711 373 000 „	+	12 342 000 „
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	302 604 000 „	—	5 928 000 „
12) die sonstigen Passiva	1 548 000 „	—	1 332 000 „

Marktberichte.

Berlin, 25. März. [Vereinigte deutsche Lederfabrikanten-Actien-Gesellschaft.] Wochenbericht. Die am Montag stattgehabte Messe in Frankfurt a. O. war sowohl von Verkäufern als auch Käufern nur schwach besucht, so dass die dort gehandelten Pöstchen keinerlei Einfluss auf den Gang des Geschäfts beanspruchen können. Eine flaue, stark weichende Tendenz kam nur in Schafledern zum Ausdruck, für welchen Artikel diese Messe immer noch tonangebend bleibt. Der nach der Messe den Berliner Markt hauptsächlich interessirende Fremdenverkehr blieb allerdings hinter den gehegten Erwartungen zurück, zeigte jedoch immerhin gesunden Bedarf, wenn auch oft an Qualität und Preis unerfüllbare Forderungen gestellt wurden. Bessere reelle Brandsohlleder bleiben gesucht, während Fahlleder eher etwas matter ist, immerhin bleiben ganze Fahlleder gefragter, namentlich wenn solche gute Narben haben. Preise notiren ziemlich unverändert: geh. Zahmsohlleder 150—160 Mark in bester starker Waare, weniger beliebte je nach Beschaffenheit. Wildsohlleder 150 bis 160 Mark für beste starke, 135—145 M. für Schnittsohlleder, Halbsohlleder 120—140 Mark. Brandsohlleder, wild und deutsch, 120—130 M. in bester Waare, besonders bevorzugte Marken höher, 110—115 M. Mittelwaare, ca. 100 bis 105 M. geringe. Fahlleder 160—175 M. feine leichte Narbenwaare, 130—150 M. Mittel-Qualitäten. Kipse, braun, 160—170 M. ca. 6pfünd. feine, 140—150 M. Mittelqualität ca. 130 M. geringere, 105—125 M. Pantinen. Schwarze Kipse nominell. Rossschuhleder 200—230 M. feines leichtes wildes, 160—180 M. deutsches. Kipsbrandsohlleder je nach Qualität 0,70—1,00 M.

* **Görlitz,** 25. März. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Der Verkehr an unserem heutigen Markte gestaltet sich in allen Cerealien zu einem recht lebhaften. Die nicht unbedeutenden Landzufuhren fanden schlanken Absatz und sind in Weizen und Roggen grössere Umsätze zu verzeichnen. In Gerste und Hafer bleibt dagegen das Geschäft klein. Die anhaltend schöne Witterung und die vorgerückte Jahreszeit veranlassten unsere Oekonomen, mit Deckung ihres Bedarfs in Saatgetreide und Sämereien dringender vorzugehen, und war auch hierin das Geschäft lebhaft. In Futterartikeln ist dringende Nachfrage bei geringem Angebot.

Es wurde bezahlt: Weissweizen per 85 Klgr. Brutto 14,50—14,15 M. per 1000 Klgr. Netto = 172,50—168,50 M., Gelbweizen per 85 Kilogr. Brutto 13,60—13,25 M., per 1000 Kilogr. Netto = 162,00—158,00 M., Roggen per 85 Kilogr. Brutto 11,70—11,25 M., per 1000 Kilogramm Netto = 139,50—134,00 M., Hafer per 50 Klgr. Netto 7,20—6,90 M., per 1000 Klgr. Netto = 144,00—138,00 M., Roggenkleie per 50 Klgr. Netto 5,15—4,95 M., Weizenkleie per 50 Klgr. Netto 4,15—4,00 Mark, Rapskuchen per 50 Klgr. Netto 6,10—5,75 M., Leinkuchen per 50 Klgr. Netto 9—8,75 M.

⊠ **Sagan,** 25. März. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der letzte Wochenmarkt stand bezüglich seiner Vollständigkeit in Cerealien seinem unmittelbaren Vorgänger nur um ein Geringes nach, indem auf demselben wiederum nicht blos sämmtliche Körnergattungen, sondern auch beinahe alle gangbaren Qualitäten derselben zum Verkauf gestellt wurden. Das einzige Manquement betraf die geringe Sorte von Gerste. Was die Quantität der Zufuhr anbelangt, so reichte sie im Allgemeinen aus, um die Kauflust zu befriedigen. Etwas regere Nachfrage fand bei den meisten Getreidearten statt. In Folge dessen erlangte Weizen eine Preiserhöhung von 0,60 bis 0,29 M., Roggen eine solche von 0,11 bis 0,18 M. und Hafer eine solche um durchschnittlich 0,20 M. Alle übrigen Marktartikel wurden zu den vorwöchentlichen Notirungen angeboten und aus dem Markte genommen. Den amtlichen Preisfeststellungen zufolge bezahlte man pro 100 Klgr. oder 200 Pfund Weizen schwer 15,65 M., mittel 15,53 M., leicht 15,29 M., Roggen schwer 13,45 M., mittel 13,39 M., leicht 13,21 M., Gerste schwer 14 M., mittel 13,73 M., Hafer schwer 14,80 M., mittel 14,60 M., leicht 14,40 M., Kartoffeln 3,20 M., Heu 7,30 M., das Schock (à 600 Kilogramm) Roggenlangstroh 23,40 Mark, das Kilogramm Butter 2,10 M., das Schock Eier 2,60 M. — In der bisherigen winterlichen Witterung ist innerhalb der letzten acht Tage ein plötzlicher Wechsel eingetreten.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. **Franziska zur Nedden**, Hr. prakt. Zahnarzt Dr. **Otto Wiche**, Slawentzitz—Breslau

Verbunden: Hr. Ger.-Assess. Dr. **Sarre**, Frl. **Therese Turnau**, Berlin. Hr. Regierungs-Baumstr. **Eduard Endell**, Frl. **Gertrud Schröter**, Stade—Breslau. Hr. **Otto Blomeyer**, Fräul. **Lina Bechtel**, Kl.-Schnellendorf—Hamburg.

Geboren: Ein Mädchen Hrn. Dr. **Schwen**, Tarnowitz.

Gestorben: Stiftsdame Frl. **Mathilde v. Winterfeldt**, Berlin. Hr. Kammerherr **Adolph von Bülow**, London. Hr. Eisenbahn-Bau- u. Betr.-Inspect. **Albert Melzenbach**, Berlin.

Angekommene Fremde:

Hôtel z. weissen Adler, Ohlauerstraße 10/11.
Frau Rentiere Emilie Dierig, Langenbielau.
Kegel, Rgutsb., Jablonowo.
Frau Repphan, nebst Begl., Kalisch.
Jäger, Baumstr., Waldenburg.
Müller, Kfm., Leipzig.
Leichtheim, Kfm., Carlsruh.
Dierich, Kfm., Berlin.
Grunwald, Kfm., Myslowitz.

Hôtel Galisch, Tauentzienpl.
Beutel, Banquier, Lüttich.
Pflaumer, Banquier, Hannover
Dr. Amvers, Prof., Berlin.
Schachtel, Fabrikbesitzer, Charlottenbrunn.
Reinert, Gutsbes., Kalisch.
Michalowski, Beamter, Warschau.
Seczek, Kfm., Prag.
Jesiorski, Kfm., Lemberg.
Segler, Rechtsanwalt und Notar, Sagan.
Feder, Kfm., Stuttgart.
Klappmann, Kfm., Peitz.

Hôtel du Nord, vis-à-vis d. Centralbahnhof.
Riez, Postdirector, Berlin.
Fr. Baronin von Kryger, Niecice.
Fr. v. Oertzen, n. T., Görlitz.
Fr. v. Otiecimska, Paris.
Arnhold, Kfm., Berlin.
Janick, Berg-Inspector, Morgenroth.
Brodetzky, Chemiker, Prag.
Zahn, Offizier, Jauer.
Corsepius, Cand. med., München.
Levy, Kfm., Berlin.

Riegner's Hôtel, Königsstr.
Ulrich, Fabrikbes., Werdau.
Sameck, Fabrikant, Brünn.
del Panta, Kfm., Dresden.
Brunn, Kfm., Berlin.
Glassmann, Kfm., Bielefeld.
Seelig, Kfm., Berlin.
Baumgarten, Kfm., Berlin.
Bick, Kfm., Sagan.
Zadeck, Kfm., Berlin.
Nathanson, Kfm., Berlin.
Eisenhardt, Kfm., Mühlhausen.
Sußmann, Kfm., Berlin.
Riedel, Kfm., Görlitz.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Müller, Bürgermeister, nebst Gem., Herrnstadt.
Caspari, Fabrikb., Großenhain
Oehme, Fabrikb., Großenhain.
Goldberg, Fabrikant, Groß-Schönau.
Führ, Kfm., Berlin.
Finke, Kfm., Elberfeld.
Jungnickel, Kfm., Auerbach.
Blanché, Kfm., Magdeburg.
Kittel, Kfm., Schwiebus.
Reger, Fabrikant, Ostrowo.

Courszettel der Breslauer Börse vom 26. März 1886.

Wechsel-Course vom 26. März.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,625 bz
do. do.	2½	2 M.	168,85 G
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,39 bzG
do. do	2	3 M.	20,30 G
Paris 100 Frcs.	3	kS.	81,10 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	203,25 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	161,90 bzG
do. do.	4	2 M.	161,10 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	105,50 B	105,50 B
Prss. cons. Anl.	4	105,35 bz	105,30 bzG
do. do.	3½	101,30 B	101,30 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch.	3½	100,25 G	100,70 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,40 bz	103,60 bzB
Schl. Pfdbr. altl.	3½	99,35 G	99,50 B
do. Lit. A.	3½	99,05 bzG	99,00 B
do. Lit. C.	3½	99,05 bzG	99,00 B
do. Rusticale	3½	99,05 bzG	99,00 B
do. altl.	4	101,20 bz	101,15 bz
do. Lit. A.	4	101,20 bz	101,20à25 bzB
do. do.	4½	101,30 G	101,30 G
do. do. II.	4	101,45 bz	101,45 bzB
do. do.	4½	101,70 B	101,40 G
do. do. II.	4	101,20 bz	101,20à25 bzB
do. do	4½	101,30 G	101,30 G
do. Lit. B.	4	100,50 bz	—
Posener Pfdbr.	4	102,15 bzG	102,15 bz
do. do.	3½	99,40 B	99,25 B
Rentenbr., Schl.	4	—	103,70 B
do. Landesc.	4	102,25 G	102,25 G
do. Posener	4½	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,90 G	103,85à90 bzG
do. do.	4½	102,60 bz	102,80 B
Centrallandsch.	3½	99,10 G	99,00 G

1500er 101,20 bz

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	101,65à75 bz	101,50 G
do. do. rz. à 110	4½	109,70 G	109,60 G
do. do. rz. à 100	5	104,00 B	103,90 G
do. Communal.	4	101,65 G	101,50 G
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth. Grd.-Crdt. rz. à 110	3½	—	—
do. do. Ser. IV	3½	—	—
do. do. Ser. V.	3½	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	98,90 bz	99à98,90 bz
Berl. Strssb. Obl.	4	102,00 B	102,00 B
Dnnrsmkh.-Obl.	5	101,50 B	101,50 B

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

		heut. Cours	voriger Cours.
Henckel'sche Part.-Obligat	4½	100,00 B	99,60 G
Kramsta Gw. Ob.	5	103,00 B	103,00 B
Laurahütte-Obl.	4½	101,25 B	101,25 B
O.S-Eisenb.-Bd.	5	94,25 G	94,25 G

Ausländische Fonds.

		heut. Cours	voriger Cours.
Oest Gold-Rente	4	93,50 G	93,00 B
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	69,50 bzG	69,50à45 bzG
do. do. A.-O.	4⅕	69,30 bzG	69,25 G
do. Pap.-R. F./A	4⅕	69,00 bzG	69,00 G
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	118,00 G	118,00 bz
Ung Gold-Rente	4	84,35 bz	84à84,15 bz
do. Pap.-Rente	5	77,25 G	77,00 G
Krak.-Oberschl.	4	99,60 G	99,60 etw. bz
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	57,75 bz	57,60 bz
do. Pfandbr.	5	63,70 bz	63,70 bz
Russ. 1877 Anl.	5	100,25 G	100,50 G
do. 1880 do.	4	88,45 bzG	88,50 bzG
do. 1883 do.	6	114,00 B	113,80 bzG
do. 1884 do.	5	99,90 ebzB	99,80 bz
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	64,00 B	63,50 bzG
do. do. III.	5	64,00 B	—
Italiener	5	98,00 G	98,25 B
Rumän. Oblig.	6	106,20 B	106,30 B
do. amort. Rente	5	96,30 bz kl. 6,35 bz	96,25 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 15,25 G	conv. 15,20 bzG
do. 400 Fr-Loose	—	35,00 G	35,00 G
Serb. Goldrente	5	81,50 G	81,80 G
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

kl. 99,90 ebzB

Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

			heut. Cours	voriger Cours
Br.-Wrsch. St.P.	5	2¼	67,00 G	67,00 G
Dortm.-Gronau	4	4⅖	67,00 G	67,00 G
Lüb.-Büch. E.-A	4	2⅛	—	—
Mainz-Ludwgsh	4	7½	97,75 G	98,00 B
Marienb.-Mlwk.	4	⅔	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		heut. Cours	voriger Cours
Freiburger	4	103,00 B	102,85 bz
do. D. E. F. G.	4	103,40 bzG	103,30 G
do. H. J.	4⅕	103,40 bzG	103,30 G
do. Lit. K.	4	103,40 bzG	103,30 G
do. 1876	5	—	103,75 G
do. 1879	5	—	103,75 G
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	99,90 bz	99,80 G
do. D.	4	103,30 G	103,40 B
do. 1873	4	103,30 G	103,40 B
do. 1883	4	103,30 G	103,40 B
do. Lit. F.	4½	103,45 bzG	103,30 G
do. Lit. G.	4	103,45 bzG	103,30 G
Oberschl. Lit. H.	4	103,45 bzG	103,30 G
do. 1874	4	103,45 bzG	103,30 G
do. 1879	4½	105,85 bz	106,00 B
do. 1880	4	103,45 G	103,40 G
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	—	—
Oels-Gnes. Prior	4½	—	—
R.-Oder-Ufer	4	103,45 G	103,40 G
do. do.	4	104,30 B	104,25 B

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

			heut. Cours	voriger Cours
Carl-Ludw.-B.	4	6,47	—	—
Lombarden	4	1⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	6	—	—

Bank-Actien.

			heut. Cours	voriger Cours
Brsl. Discontob.	4	5	92,00 B	91,75 G
Brsl. Wechslerb.	4	5⅚	101,40 G	101,75 B
D. Reichsbank	4½	6¼	—	—
Schles. Bankver.	4	5½	103,00 B	102,75 G
do. Bodencred.	4	6	113,00 B	113,00 B
Oesterr. Credit.	4	9⅜	—	—

Fremde Valuten.

	heut. Cours	voriger Cours
Oest. W. 100 Fl.	162,35 bz	162,35 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	203,75 bz	203,75 G

Industrie-Papiere.

			heut. Cours	voriger Cours
Bresl. Strassbh.	4	6½	131,50 G	131,50 G
do. Act.-Brauer.	4	3	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank	4	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	4	8	—	—
do. Börsen-Act.	4	6	—	—
do. Wagenb.-G.	4	8½	111,50 B	112,00 B
Donnersmrckh	4	1	33,50 B	33,50 bzB
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
O-S. Eisenb. Bd.	4	1	31,75 etw. bz	32,75 B
Oppeln. Cement	4	5½	—	—
Grosch. Cement	4	14	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	30	1520 B	1520 B
do. Leb.-V.-A.G	fr.	4⅓	—	290,00 G
do. Immobilien	4	4½	83,75 B	88,70à80 bz
do. Leinenind.	4	8⅔	128,00 bzG	127,50 G
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	6	—	—
do. Gas-A.-G.	4	7	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	4	5	93,00 B	93,00 B
Laurahütte	4	4	78,50 bzB	78,00 G
Ver. Oelfabrik.	4	1	61,50 B	61,50 B
Vorwtsh. (abg.)	4	0	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 26. März. **Preise der Cerealien**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛ𝓅	gute höchst. 𝒮	gute niedr. ℛ𝓅	gute niedr. 𝒮	mittlere höchst. ℛ𝓅	mittlere höchst. 𝒮	mittlere niedr. ℛ𝓅	mittlere niedr. 𝒮	gering Waare höchst ℛ𝓅	gering Waare höchst 𝒮	gering Waare niedr. ℛ𝓅	gering Waare niedr. 𝒮
Weizen, weisser	15	80	15	40	14	60	14	40	14	10	13	70
Weizen, gelber	15	60	15	20	14	20	14	—	13	60	13	40
Roggen	13	—	12	80	12	50	12	20	12	—	11	60
Gerste	13	90	13	40	12	30	11	90	11	50	11	10
Hafer	13	80	13	60	13	20	12	90	12	60	12	40
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine ℛ𝓅	feine 𝒮	mittlere ℛ𝓅	mittlere 𝒮	ord. Waare ℛ𝓅	ord. Waare 𝒮
Raps	20	20	19	70	18	60
Winter-Rübsen	19	70	19	—	18	40
Sommer-Rübsen	23	50	21	50	19	50
Dotter	22	50	20	50	19	—
Schlaglein	26	—	24	50	21	50
Hanfsaat	17	—	16	50	16	—

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Commission.

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 26. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe ruhig, ord. 33—35, mittel 36—39, fein 40—44, hochf. 45—51, Kleesaat weise unverändert, ord. 28—32, mittel 33—40, fein 41—51, hochfein 52—62.

Roggen (per 1000 Kilogramm) fest, gek. — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, März 130,00 Br., April-Mai 130,50 Gd., Mai-Juni 134,50 Br., Juni-Juli 137,50 Br., Juli-August 139,00 Gd. u. Br., September-October 141,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Centner, per März 130,00 Br., April-Mai 133,00 Br., Mai-Juni 134,00 Br., Juni-Juli 135,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per März 45,00 Br., April-Mai 45,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) flau, gek. 10000 Liter, abgelaufene Kündigungscheine —, März 33,50 Gd. und Br., März-April 33,50 Gd. u. Br., April-Mai 34,30à34,20 bez., Mai-Juni 34,50 Gd., Juni-Juli 35,50 Gd., Juli-August 37,00 Br., August-September 37,70 Br., September-October 38,00 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) ruhig, aber fest.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 27. März:
Roggen 130,00, Hafer 130,00, Rüböl 45,00 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 26. März: 33,50 Mark.

Magdeburg, 26. März. **Zuckerbörse.**

	26. März.	25. März.
Kornzucker excl. von 96 pCt.	22,20—21,90	22,20—21,90
Rendement 88 pCt.	21,10—20,80	21,10—20,80
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	18,70—17,80	18,50—17,80
Brod-Raffinade ff.	28,00	28,00
Brode f.	27,50	27,50
Gem. Melis I incl. Fass	25,25—25,00	25,25—25,00
Gem. Raffinade II incl. Fass	27,00—25,75	27,00—25,75

Tendenz am 26. März: Rohzucker fest. Raffinade sehr fest.

Verantwortlich: F. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.